

BUND

MAGAZIN



BÄUERLICHE

LANDWIRTSCHAFT

ZUR ZEIT

Digitale Suffizienz

Was heißt hier klimaneutral?

GUTER RAT

Das richtige Fahrrad

Sportprodukte ohne Gift

INSEKTEN SCHÜTZEN



Das Aktionspaket für unsere BUND-Gruppen und Aktiven

Damit es wieder **summt und brummt**, möchten wir alle Insektenfreund*innen im BUND mit **Aktions- und Informationsmaterial** unterstützen.

Aktive BUND-Mitglieder, die sich für den **Schutz der Insekten** einsetzen, können das **kostenlose Aktionspaket** nach Anmeldung auf BUNDintern bestellen.



[BUND.net/Insektenpaket](https://www.bund.net/Insektenpaket)



Das **kostenlose Aktionspaket** enthält Info- und Aktionsmaterialien für Ihre Insektenschutzarbeit. Sie können frei auswählen, welche Materialien Sie in welcher Stückzahl bestellen möchten. Zum Beispiel die Bestimmungshilfe für Tagfalter, über die sich nicht nur kleine Insektenschützer*innen freuen. Der Insektenatlas birgt geballtes Wissen.

Zwei Fachbroschüren richten sich an Kommunen, die auf dem Weg sind, pestizidfrei zu werden. Mit dabei ist eine Aktionsfahne, natürlich Samentüten und zahlreiche Infobroschüren zum Verteilen. Nach Anmeldung auf BUNDintern können aktive Mitglieder des BUND das Aktionspaket kostenlos bestellen. Ergänzend dazu bieten auch die Landesverbände viele spannende Insektenschutzmaterialien an. [BUND.net/Insektenpaket](https://www.bund.net/Insektenpaket)



Foto: Adrienne Rusch/dieprojektoren; Pingwin, proxyminder/istock, nicolasprimola/Adobe Stock

INHALT



AKTUELLES

- 4 Kurznachrichten
- 7 Gerettete Landschaft
- 8 Kommentar

TITELTHEMA

- 10 Bäuerliche Landwirtschaft
- 12 Bio-Ranch Zempow
- 14 Agrarwende = Ernährungswende
- 15 Kritischer Dialog
- 16 Gentechnik durch die Hintertür?
- 17 Umweltgifte verbannen
- 18 BUND aktiv

GUT LEBEN

- 22 Das richtige Rad
- 23 Sportprodukte ohne Gift

ZUR ZEIT

- 24 Vor der Bundestagswahl
- 25 Nachruf auf Rudolf Schreiber
- 26 Was heißt hier klimaneutral?

- 27 Serie Digitalisierung: mit Maß
- 28 Auenschutz an der Elbe
- 30 Klimakrise: Sozial brisant
- 31 20 Jahre Fahrtziel Natur

NATUR IM PORTRÄT

- 32 Bedroht: Kammolch
- 34 Scharhörn: Weltnaturerbe bedroht

AKTIV

- 36 Brigitte Dahlbender im Gespräch
- 38 Neues aus dem BUND
- 40 Internationales
- 42 Die junge Seite

SERVICE

- 44 Leserbrief
- 46 Marktplatz
- 48 Medien: Neu erschienen
- 50 Kontakte und Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wie ist es Ihnen die jüngsten drei Monate ergangen? Die Bewältigung der Pandemie und auch der Frühling hätten ruhig etwas eher Fahrt aufnehmen dürfen. Ende April war man's doch endgültig leid, jeden Morgen mit Daunenjacke, Mütze und Handschuhen aufs Rad zu steigen. Blicken wir also besser nach vorne.

Zumindest politisch hat sich zuletzt viel bewegt. Eine Frau und zwei Männer ringen um den Einzug ins Kanzleramt, mit ganz unterschiedlichem Profil. Hier haben wir bald eine echte Wahl. Eingehender werden wir uns damit im nächsten BUNDmagazin beschäftigen. Auf Seite 24 blicken wir schon mal voraus. Erfahren Sie mehr über unsere Zukunftsagenda zur Bundestagswahl.

Eine zentrale Forderung darin ist die nach einer ökologisch und sozial verträglichen Landwirtschaft. Lesen Sie in unserem Schwerpunkt ab Seite 10, mit welchen Anliegen der BUND die überfällige Agrarwende verbindet.

Und nun auf einen warmen Frühlingsausklang, bleiben Sie gesund!

Severin Zillich
Redaktion



AKTUELLES

Allee mit Kirschbäumen an der Mecklenburger Seenplatte.

ALLEE DES JAHRES

Auch dieses Jahr kürt der BUND wieder eine »Allee des Jahres« – aus den schönsten Bildern, die Sie uns zusenden. Wir freuen uns über Fotos Ihrer Lieblingsallee, ob vor der Haustür oder im Urlaub entdeckt. Egal wo in Deutschland: Neh-

men Sie die schönen grünen Tunnel auf, getreu dem Motto »Alleen im Fokus«. Bitte schicken Sie uns bis 16. September maximal vier Bilder, digital oder in Papierform. Notieren Sie dazu den Ort, die Länge der Allee und die prägende Baumart.

Auch eine persönliche Notiz, was Sie mit Ihrer Allee verbindet, würde uns freuen. Teilnehmen können Vereine, Schulklassen und Privatpersonen. Aus allen Motiven wird eine Jury im Herbst die »Allee des Jahres 2021« wählen und zum Tag der Allee im Oktober öffentlich präsentieren.

Für den ersten Platz im Fotowettbewerb gibt es eine Übernachtung auf der BUNDBurg Lenzen für zwei Personen. Auch für den zweiten und den dritten Platz winken schöne Preise.



Mehr zum Thema

Ihre Fotos senden Sie bitte an katharina.dujesiefken@bund-mv.de oder BUND Mecklenburg-Vorpommern, Wismarsche Str. 152, 19053 Schwerin, Tel. 03 85/ 52 13 39-0, www.allee-des-jahres.de

DER LANGE WEG

... zum Lieferkettengesetz: Im Sommer 2020 hatten Entwicklungsminister Gerd Müller und Arbeitsminister Hubertus Heil endlich die Eckpunkte eines Lieferkettengesetzes angekündigt. Dann folgte langer Streit mit dem Wirtschaftsministerium. Erst nach Vermittlung von Angela Merkel und Vizekanzler Olaf Scholz konnte im Februar eine Einigung vermeldet werden. Nun sollte alles schnell gehen. Dem BUND und anderen Verbänden wurden gerade einmal sechs Stunden Zeit für ihre Stellungnahme eingeräumt. Schon zwei Tage später ging der Entwurf durchs Kabinett. Immerhin: Das Gesetz scheint nun zu kommen. Zwar bleibt ein Risiko, denn Teile der Wirtschaft versuchen es noch zu verhindern. Doch der Paradigmenwechsel – weg von der Freiwilligkeit, hin zu verbindlichen Regeln – ist ein Erfolg.



Ohne den Druck der »Initiative Lieferkettengesetz« (der auch der BUND angehört) und vieler Ehrenamtlicher, die mit Aktionen wiederholt für ein solches Gesetz geworben hatten, wäre er kaum möglich gewesen. Auch gab es starke politische Befürworter, nicht zuletzt die Minister Müller und Heil.

Der Widerstand von Verbänden wie BDI, BDA und DIHK war jedoch folgenschwer:

Die von ihnen geforderten Abstriche finden sich teilweise erschreckend genau im Gesetzentwurf wieder. So fehlt die zivilrechtliche Haftung, Umweltstandards sind nur marginal berücksichtigt, und der Anwendungsbereich ist viel zu klein.

Am gravierendsten ist die abgestufte Sorgfaltspflicht: Vorbeugend müssen Unternehmen zunächst nur das eigene Geschäft und direkte Zulieferer beachten. Dabei wissen wir, dass etwa beim Abbau von Rohstoffen oft direkt am Beginn der Lieferkette Menschenrechte verletzt und Natur zerstört wird. Noch vor der Sommerpause im Juli könnte das Lieferkettengesetz in Kraft treten. Bis dahin wird der BUND auf substantielle Verbesserungen drängen.

Sarah Hoesch



www.bund.net/lieferkettengesetz

DIE ZAHL: 130

Ende Februar schätzte das Bundesamt für Naturschutz die Anzahl der Luchse in Deutschland auf rund 130 erwachsene Tiere. Ein deutlicher Anstieg zu den knapp 90 Tieren im Jahr zuvor. Und ein Grund zur Freude, nicht aber zur Entwarnung.

Zum ersten Mal seit Jahren scheinen deutlich mehr Luchse durch unsere Wälder zu streifen. Allerdings sind sie in Deutschland weiterhin vom Aussterben bedroht.



Dieses Luchsmännchen lief im nördlichen Eichsfeld in eine Fotofalle.

Denn die Tiere breiten sich von dort, wo sie wiederangesiedelt wurden, seit Jahrzehnten kaum aus. Zwischen den isolierten Vorkommen im Bayerischen Wald, im Harz und Pfälzerwald sind nur wenige Luchse unterwegs, fast immer einzelne Männchen.

Zu viele Luchse werden überfahren oder gewildert. Mögliche Lebensräume sind durch Straßen und Siedlungen zerschnitten, dazwischen liegt öde Agrarsteppe. Der BUND fordert von der Bundesregierung, die Tiere gezielt zu schützen. So überbrücken gerade Luchsweibchen nur ausnahmsweise größere Entfernungen. Wo wandernde Männchen aber geeignete Lebensräume erreicht haben, sollte man ihnen – eng abgestimmt mit der lokalen Bevölkerung – Weibchen hinzugesellen. Diese neuen Bestände können dann zu Trittsteinen zwischen den größeren Luchsvorkommen werden.



www.bund.net/luchs



WILDKATZENWEGEPLAN

UNTERWEGS

Wo leben Wildkatzen, wo können sie überall auftauchen? Gibt es sie auch bei mir? Und wie kommen sie am besten von Wald A nach Wald B, vorbei an Siedlungen und ausgeräumter Feldflur?

Antworten liefert seit vielen Jahren unser Wildkatzen-Wegeplan. Die überarbeitete und interaktive Karte ist jetzt wieder online zu finden. Wer mehr über die heimliche und faszinierende Art erfahren will, findet hier aktuelle Informationen zur Wildkatze und ihrem Lebensraum. Und zu unserer Schutzarbeit sowie Ausflugzielen. Mit BUND-Kontaktadressen.



www.wildkatzenwegeplan.de



Jeder Garten kann zum Paradies für Insekten werden!

Der Biologe und Hummelforscher **Dave Goulson** erklärt in diesem Handbuch, welche Pflanzen sich eignen, warum Insektenhotels aus dem Supermarkt oft nicht so recht funktionieren und wie man stattdessen Nistplätze schafft.

dave-goulsons-bienenweide.de

HANSER
BÜCHER DER SECHS

Ü.: Elisabeth Ranke. 352 S. mit über 280 Fotos u. Register. Gebunden

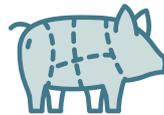
KURZ & GUT

»Only bad news is good news« heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus unserem Verband und aus dem Umwelt- und Naturschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.



700 KINDER

Ausgezeichnet: Viele Aktionen mussten im letzten Jahr coronabedingt ausfallen. Der Wettbewerb »Naturtagebuch« der BUNDjugend in Baden-Württemberg gehörte nicht dazu. Schon zum 28. Mal waren Kinder zwischen acht und zwölf Jahren dazu aufgerufen, die Natur in ihrer Umgebung genau unter die Lupe zu nehmen. Und das taten sie: Die eingereichten Tagebücher beschäftigten sich mit dem Leben in heimischen Gewässern, mit der Biologie der Gallischen Feldwespe oder verschiedenen Formen der Kompostierung. Mehr als 700 Kinder nahmen teil, und 49 erhielten einen ersten Preis. Der BUND gratuliert! www.naturtagebuch.de



Vergangenes Jahr verzehrten die Deutschen so wenig Fleisch wie noch nie seit 1989, als diese Zahl erstmals ermittelt wurde: 57,3 Kilogramm pro Person. 2019 lag diese Menge noch bei mehr als 58 Kilogramm. EU-weit ging die Nachfrage nach Fleisch noch deutlicher zurück, um 2,3 Prozent auf 65,4 Kilogramm pro Kopf und Jahr. Obwohl nach wie vor zu viel Fleisch gegessen wird, stimmt diese Entwicklung verhalten optimistisch. Weltweit hat sich der Fleischkonsum in den letzten 20 Jahren allerdings verdoppelt.



Helfen Sie, einen Verbund von insektenfreundlichen Gärten zu schaffen! Klein-, Privat- und Schulgärten sowie kommunales Grün bieten viel Potenzial für Insekten, Vögel oder Kleinsäuger – sofern sie pestizidfrei und naturbewusst gestaltet werden. Der BUND möchte naturnahe Gärten sichtbar machen und ihre Zahl vergrößern. Wie ohne Gift und Torf gärtner? Wir geben Ihnen Tipps für mehr Vielfalt im Garten. Unser Ziel ist ein großer Verbund von insektenfreundlichen Gärten, damit schutzwürdige Arten langfristig überleben. Bitte tragen Sie Ihren Garten oder Balkon in unsere Karte ein: www.bund.net/Garten



Reparieren statt wegschmeißen und Ressourcen vernichten: Seit dem 1. März müssen Elektrogeräte wie Kühlschränke und Fernseher einfacher zu reparieren sein. Hersteller haben ihre Produkte EU-weit derart zu gestalten, dass sie auseinandergebaut und Ersatzteile ausgewechselt werden können. Dazu müssen sie Ersatzteile über Jahre vorhalten und über die gängigen Reparaturen informieren. Produkte sollen damit länger haltbar werden. Gut so, meint der BUND, der mit einem Bündnis lange für das Recht auf Reparatur gekämpft hat. Aber bitte nun auch Geräte wie Smartphones, Tablets oder PCs einbeziehen! Mehr dazu: www.bund.net/studie-coolproducts www.runder-tisch-reparatur.de



Ein bahnbrechendes Urteil: Erstmals war vor dem Bundesverfassungsgericht eine Umweltklage erfolgreich. Das Gericht erklärte Ende April die 1,5-Grad-Grenze des Pariser Klimaabkommens für verbindlich. Der Gesetzgeber sei verpflichtet, seine Klimapolitik danach auszurichten. Weil er über das Jahr 2030 hinaus keine konkreten Schritte und kaum Budget eingeplant habe, müsse er nun deutlich ehrgeizigere Ziele festlegen. Das Gericht folgte damit den Argumenten mehrerer Klagen von Umweltverbänden und Einzelpersonen. »Dieses Urteil ist ein Durchbruch«, freuten sich Professor Felix Ekardt und Anwältin Franziska Heß, die den BUND vor Gericht vertreten hatten.

GERETTETE LANDSCHAFT



Rohrdommel

Nach langem Kampf gegen ausufernde Gewerbeflächen erreichte der BUND Bremen, dass der Hochwasserpolder am Neustädter Hafen 2014 zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. Obwohl heute fast von Hafen und Gewerbe umschlossen, hat sich auf 85 Hektar ein vielfältiger Lebensraum erhalten. Zur artenreichen Tierwelt zählen die Rohrdommel, das Blaukehlchen und viele Frösche. Röhrichte, Stillgewässer, Gehölze und Wiesen profitieren von den einströmenden Sturmfluten aus der Weser. Doch gilt es wachsam zu bleiben: 2020 schlug die Wirtschaftsbehörde hier erneut ein Gewerbegebiet vor.



OLAF BANDT

ist der Vorsitzende
des BUND.



MYRIAM RAPIOR

vertritt die BUNDjugend
in der Kommission.

KOMMENTAR

KÜHE, KONFLIKTE, KOMPROMISSE

Zu unserer Arbeit in der
Zukunftskommission Landwirtschaft.

Laberrunde? Kaum kompromisstauglich? Aus allen Richtungen haben wir Kritik an der Arbeit der Zukunftskommission Landwirtschaft vernommen. Die Bundesregierung hatte das Gremium im Juli 2020 berufen. Bis zum Sommer soll es Vorschläge zur Zukunft der deutschen Landwirtschaft vorlegen. Dabei kommen viele, teilweise gegensätzliche Positionen auf einen Tisch. Ob Bauernverband, Landfrauen und Lebensmittelindustrie, Wissenschaft, Umweltschutz oder Jugendverbände: Alle reden mit.

BUND und BUNDjugend beteiligen sich aktiv an der Kommission. Die BUNDjugend hat gemeinsam mit der Landjugend ein Zukunftsbild vorgelegt, welches viel Zuspruch gefunden hat. Klar, dass es in der Kommission um Kompromisse geht. Wer nicht aufeinander zugehen will, ist falsch in solchen Runden. Die Zwischenergebnisse schmerzen alle – auch uns. Dabei hilft es, sich in die anderen hineinzusetzen: Warum will mein Gegenüber an der Verteilung der Agrarmilliarden nach Flächengröße festhalten? Wie kann man behaupten, die Landwirtschaft sei nicht mitschuldig am Insektensterben? Weshalb geht man die Ökologisierung der Landwirtschaft nur so zaghaf an?

Für uns waren diese vergangenen Monate sehr aufschlussreich. Wir haben vieles gelernt, Allianzen geschmiedet und in persönlichen Gesprächen Kompromisse gesucht. Teilweise konnten wir andere auch von unseren Positionen überzeugen. Nun sind wir auf der Zielgeraden dieses Prozesses. Die kommenden Wochen werden darüber entscheiden, wie wertvoll unsere Arbeit war.

Wird es uns gelingen, einen guten Kompromiss und wirksame Lösungen für die drängenden Fragen zu finden – für das Artensterben, die Klimakrise oder das Höfesterben? Nur dann wird der Abschlussbericht der Zukunftskommission ein Erfolg sein.

Ob das klappen wird? Wir wissen es nicht. Vielleicht wird es ein schlechtes Ergebnis. Vielleicht schaffen wir es gar nicht über die Ziellinie. Vielleicht wird der finale Text kaum das Papier wert sein, auf welchem er gedruckt wird. Dann wird er im Papierkorb der Agrargeschichte von Ministerin Julia Klöckner landen, wie das bei ihren Vorgänger*innen mit dem Grünbuch (Christian Schmidt) oder dem Charta-Prozess (Ilse Aigner) passiert ist.

Egal wie es ausgeht: Als BUND und BUNDjugend werden wir weiterhin intensiv und leidenschaftlich für die Agrarwende streiten. Bis zur Bundestagswahl und danach mit einer neuen Bundesregierung. Wir werden Missstände im Insektenschutz anprangern und die verfehlte Düngepolitik kritisieren. Und wir werden dafür werben, die Zahl der Nutztiere zu senken und all jene, die unsere Lebensmittel erzeugen, fair zu bezahlen. Mit einem guten Abschlussbericht der Zukunftskommission im Rücken wird uns das leichterfallen. Und sollte er nur dürrtig geraten, dann war es zumindest einen Versuch wert.

Unsere agrarpolitische Arbeit geht so oder so weiter. Dabei zählen wir auf Sie und euch. Denn Veränderungen müssen von vielen Menschen mitgetragen werden. Nur so werden sie dauerhaft Wirkung zeigen. Auf dem Acker, im Supermarkt und in der Politik.

„Klimaschutz beginnt bei uns!“

Annabelle,
naturstrom-Kundin
aus Düsseldorf



Mit **naturstrom** entscheiden Sie sich für 100 % echten Ökostrom aus Deutschland und fördern saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

Jetzt in 5 Minuten wechseln und 30 € Klimabonus sichern:
www.naturstrom.de/energie21



 **naturstrom**
ENERGIE MIT ZUKUNFT

BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT





Schön, nicht? Diese Kulturlandschaft im Norden Brandenburgs steht im Einklang mit der Natur. Nachhaltig wirtschaften ist möglich, das zeigen vor allem viele Bio-Bauernhöfe seit Jahr und Tag. Dafür verdienen sie mehr Unterstützung. Umgekehrt darf es nicht länger profitabel sein, massenhaft Tiere zu quälen, natürliche Lebensräume zu zerstören und Wasser und Böden zu vergiften. Tatsächlich hat die Bundesregierung im April angekündigt, ihre Agrarförderung teilweise zu reformieren, gegen den Widerstand von Agrarministerin Klöckner. Und das war

überfällig, auch wenn die neuen Gesetzentwürfe noch deutlich nachgebessert werden müssen.

Übrigens droht die idyllische Feldflur im Bild von einer Bundesstraße zerschnitten zu werden. Mehr dazu im folgenden Hofporträt. Lesen Sie in unserem Schwerpunkt außerdem, warum die Agrarwende eng verknüpft mit einer Änderung unserer Ernährung ist. Was der BUND von Pestiziden und neuen Gentechniken hält. Und wo sich seine Aktiven beispielhaft für eine naturverträgliche Landwirtschaft einsetzen.

BIO-RANCH ZEMPOW

VIELSEITIG

Auf dem Brachgelände einer ehemaligen LPG schuf Wilhelm Schäkel einen Biohof mit breitem Angebot.

Wer mittels eines Hofporträts etwas Lebenswirklichkeit in der Landwirtschaft einfangen will, kann einen Durchschnittsbetrieb vorstellen. Oder, weil es interessanter ist, das Gegenteil tun. Die »Bio-Ranch Zempow« im nördlichsten Brandenburg entspricht in vieler Hinsicht nicht der Norm. Doch zeigt sie, wie man fachkundig und erfinderisch auch auf armen Böden erfolgreich wirtschaften kann.

BRACHLAND

Kurz nach der Wende ging Wilhelm Schäkel in den Osten. 20 Kilometer nördlich von Rheinsberg bot sich ihm die Gelegenheit auf ein Stück Land. Zempow liegt direkt an der Grenze zu Mecklenburg. Ein idyllisches Dorf zwischen der Wittstocker Heide im Süden und der Müritz im Norden. Ländliche Räume attraktiver machen, das war Schäkel's Ziel. Zempow im Ruppiner Land bot dafür reichlich Potenzial: So schmuck wie heute sah die kleine Siedlung damals nicht aus. Ringsum lag alles brach. Der von Natur aus nährstoffarme Boden drängte sich für eine Landwirtschaft nicht gerade auf. Durch die Intensivnutzung zu DDR-Zeiten war er zusätzlich ausgelaugt. Doch Schäkel hatte einen Plan.

FRUCHTFOLGE

Wie einen sandigen Boden fruchtbar bekommen? Nicht mit Kunstdünger, so viel stand fest. Gesunden sollte der Boden mithilfe extensiver Rinderhaltung. Und mit einer ausgeklügelten Fruchtfolge: Acker und Weide-Grünland sowie Sommer- und Winterfrüchte im stetigen Wechsel. Der siebenteilige Zyklus umfasst Roggen, Hafer und Buchweizen, Leguminosen und Sonnenblumen. Und auch die alte Kulturpflanze Hanf, mit der Schäkel seit Jahren experimentiert. Um die Böden samt ihren Nährstoffen zu schützen, achtet er darauf, dass sie immer begrünt oder durchwurzelt sind. So verhindert er auch, dass sich Problemunkräuter und Schädlinge ausbreiten.

RINDERZUCHT

Was auf der Bio-Ranch wächst, wandert zum größten Teil in die robusten Angusrinder. 100 Kühe und Kälber stehen fast ganzjährig auf der Weide. Dank der zwei Zuchtbulln springt auch in diesem Frühjahr viel Jungvieh herum. Am anderen Ende des Dorfes werden außerdem 60 Jungbulln gemästet.

Ungefähr ein Zehntel der Hoferzeugnisse wird über den Hofladen vermarktet. Neben diversen Hanfprodukten liegt hier auch das zarte Angusfleisch aus. Die fünf Euro pro Kilo, die Schäkel damit Erlösen will, sind noch nicht ganz erreicht. Doch Hauptzweck der Rinderhaltung ist ja, mit dem Mist der Tiere die Böden zu düngen. Auf einem nahen Acker fördert der Land-



Der Betriebsleiter Wilhelm Schäkel (links) mit einem Landtagsabgeordneten im Hanffeld.

wirt eine Handvoll Erde ans Tageslicht. Im humosen Boden kringeln sich die Regenwürmer. Noch vor 20 Jahren hätte man lange nach ihnen graben können.

DIE RANCH

Zu den Rindern kommen weitere Tiere: 14 Pferde und Ponys, zwei Esel und etliche Schafe machen den Hof erst zur Ranch. Geritten wird auf den Pferden allerdings nicht. Im Mittelpunkt steht die Freude an einem entspannten Umgang mit ihnen, so Schäkel. Dies vermittelt er Landwirt*innen, Azubis sowie interessierten Laien ganzjährig in Workshops und Seminaren.

Auch übernachten kann man auf dem Hof. Die fünf ökologisch errichteten Ferienhäuser und acht Ferienwohnungen sind



W. Schäkel (alle Fotos)

Die Angusrinder auf der Weide – Wohlgefühl bei Tier und Mensch.

für die Zeit nach Corona langfristig ausgebaut. Nicht zuletzt von Kitas, die in Zempow ein täglich wechselndes Programm mit Vollverpflegung erwartet.

AUSBLICK GETRÜBT

400 Hektar bewirtschaften Wilhelm Schäkel und seine Frau heute mit zehn Mitarbeiter*innen, dazu 100 Hektar Wald. Die 98 kleinräumigen Schläge bilden eine lebendige Kulturlandschaft. Der agrarindustrielle Nachbar dagegen hat seine 2000 Hektar in nur vier Schläge aufgeteilt ...

Zum Selbstverständnis des Hofes zählt der Naturschutz. So pflanzte Schäkel mit den Menschen vor Ort wildobstreichere Feldgehölze. Auch deshalb kreisen heute Rotmilan und Turmfalke über dem Hof, ist der Gesang von Goldammer und Feldlerche allgegenwärtig.

In bald 30 Jahren ist die Betriebsfläche vielfältiger und ertragreicher geworden. Mit seinem breiten Angebot erscheint der

Hof krisenfest aufgestellt. Ein Wermutstropfen aber ist die geplante Bundesstraße B189n. Sie soll einmal Wittstock und Mirow verbinden, ihr Asphaltband droht das Hofgelände direkt zu durchschneiden. Ein schwerer Schlag wäre das für die Bio-Ranch. Und für die kaum zersiedelte Natur ringsum, übrigens die adlerreichste in ganz Deutschland ...

In einer Bürgerinitiative und sehr aktiv auch im BUND Brandenburg kämpft Wilhelm Schäkel gegen den Neubau. Er bleibt selbst hier Optimist – obwohl eine solche Bundesstraße (höchste Priorität laut Bundesverkehrswegeplan) noch nie verhindert werden konnte. Doch wer weiß, die Zeiten ändern sich. Nicht nur der Bio-Ranch Zempow wäre das zu wünschen.

SZ



www.bio-ranch-zempow.de



Landwirtschaftsschüler*innen nach der Hanfernte.



Das begrünte Wohngebäude der Bio-Ranch.



Der Hofladen mit der Rezeption für die Ferienhäuser.



In 30 Jahren ist ein humoser Boden entstanden.

AGRARWENDE = ERNÄHRUNGSWENDE

Ohne veränderte Essgewohnheiten wird die Agrarwende kaum möglich sein. Darum muss die Bundesregierung Anreize für eine häufiger fleischfreie Kost bieten.



KATRIN WENZ

ist wissenschaftliche
Mitarbeiterin für Agrarpolitik.

Seit vielen Jahren diskutieren wir in Deutschland darüber, wie sehr die intensive Mast von Schweinen oder Geflügel der Umwelt schadet und dem Tierschutz widerspricht. Dennoch wird nirgendwo in Europa mehr Milch und (mit Ausnahme Spaniens) mehr Schweinefleisch produziert als hierzulande. Doch die Betriebe haben nur wenig davon: Da sie für ein Kilo konventionelles Schwein gerade einmal etwa 1,50 Euro erhalten, stehen sie wirtschaftlich stark unter Druck. Der Fehler liegt hier im System.

WENIGER UND BESSER

Der Umbau der Tierhaltung kommt nur sehr langsam voran, auch wenn der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik schon vor Jahren Pläne dafür vorgelegt hat. Er schlug strengere Standards vor, orientiert an den bestehenden Tierschutzlabeln. Und ein neues Leitbild für den Fleischkonsum: weniger, dafür besseres Fleisch essen.

2019 berief Agrarministerin Julia Klöckner ein weiteres Expertengremium, die Borchert-Kommission. Sie ist sich weitgehend einig darin, die Standards in der Tierhaltung bis 2040 schrittweise zu erhöhen – für mehr Tierschutz und gesellschaftliche Akzeptanz. Viele der heute üblichen Mastanlagen würden so verschwinden.

Um den Umbau finanzieren zu können, schlägt die Kommission vor, uns Verbraucher*innen an den Kosten zu beteiligen. Diskutiert werden Aufschläge von 40 Cent pro Kilo Fleisch und Wurst sowie 2 Cent pro Kilo für Milch und Frischmilchprodukte. Der Bundestag stimmte im vergangenen Sommer dafür, diese Empfehlungen umzusetzen.

HALB SO VIEL FLEISCH

Der BUND drängt darauf, den Umbau möglichst rasch anzugehen und die Pläne der Borchert-Kommission umzusetzen. Um regionale Nährstoffkreisläufe zu ermöglichen und die Tierhaltung schonender fürs Klima zu gestalten, muss die Zahl der Tiere an die Fläche gebunden sein, die für den Anbau von Futtermitteln bereitsteht.

Zum Schutz der Umwelt muss außerdem die Zahl der Nutztiere insgesamt verringert werden. Dazu, und mit Blick auf unsere Gesundheit, sollten wir auch den Fleischkonsum bis 2050 halbieren. Ohne andere Essgewohnheiten wird das nicht möglich sein.

ANREIZE GEBEN

Der erwähnte Aufschlag auf Milch- und Fleischprodukte könnte ein Anreiz sein, um weniger Tierisches aufzutischen. Zusätzlich muss die Bundesregierung eine politische Strategie entwickeln, die den

Menschen eine pflanzliche Ernährung erleichtert. Sie muss den nötigen rechtlichen Rahmen schaffen: etwa gesundheitlich besser aufklären und Werbung für Billigfleisch verbieten. Um Familien mit geringem Einkommen nicht übermäßig durch höhere Preise auf tierische Lebensmittel zu belasten, könnte zudem der Hartz-IV-Regelsatz für Ernährung erhöht werden.

Schließlich muss die öffentliche Hand mit gutem Beispiel vorangehen – und Kantinen, Mensen oder Caterings danach ausrichten, was die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt. Sie verdienen mehr Unterstützung dabei, Fleisch nur in Maßen und dafür aus besserer Tierhaltung anzubieten.



Mehr Gemüse –
der Umwelt zuliebe!

POSITION

KRITISCHER DIALOG

Bunt wie dieser Hahn ist der Themenstrauß rund um die Agrarwende.



SEBASTIAN KÖNIG

.....
arbeitet im Kompetenzzentrum
Natura 2000-Stationen in Erfurt
und ist stellvertretender Sprecher
des Arbeitskreises Landwirtschaft.

Noch in diesem Jahr wird sich der BUND neu zur Zukunft der Landwirtschaft positionieren. Die Fachleute im Bundesarbeitskreis erarbeiten dazu ein Grundsatzpapier.

Seit Jahrzehnten steht der BUND im Dialog mit der Landwirtschaft. Dabei haben wir immer eine klare Linie verfolgt: für mehr Umwelt- und Naturschutz, für eine bäuerliche Landwirtschaft und gegen die Auswüchse der Agrarindustrie. Auch wenn wir keine Konfrontationen scheuen, steht für uns nicht die Auseinandersetzung im Vordergrund, sondern der Dialog. In der Zukunftskommission Landwirtschaft wie in zahlreichen Agrarbündnissen und Projekten zeigt sich diese Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Wer Kritik übt, sollte auch Lösungen parat haben oder gemeinsam mit Partnern danach suchen.

VIELE FRAGEN

Wir wissen um die angespannte wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft. Und den Druck, der auf vielen bäuerlichen Betrieben lastet. In den letzten Jahren hat der BUND mit vielen Bündnispartnern für eine Wende in Europas Agrarpolitik gekämpft. Immer wieder haben wir dabei klargemacht, dass man *mit* den Landwirt*innen reden muss, nicht über sie.

Die Gemengelage in der Landwirtschaft ist vielfältig. Neben klassischen Themen (umweltschonender Ackerbau und Grünlandnutzung, artgerechte Nutztierhaltung) treten Fragen in den Vordergrund, die nicht auf Anhieb zu beantworten sind: Wie schützen wir Landwirt*innen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen wollen, vor Konzernen und Konzentrationen im Einzelhandel? Welche Marktordnung spiegelt die tatsächlichen Kosten unserer Lebensmittelherzeugung wider? Wie finanzieren wir den Umbau der Nutztierhaltung, wie wirken zusätzliche Abgaben und Steuern? Welche Chancen und Risiken bietet die Digitalisierung in der Landwirtschaft?

Dieser bunte Strauß von Themen muss von uns im BUND zusammengedacht werden. Eine neue Position zur Landwirt-

schaft soll in Kürze das inzwischen 30 Jahre alte Grundsatzprogramm ersetzen. Unser Arbeitskreis wird darin auf die aktuellen Herausforderungen in der Landwirtschaft eingehen.

IDEEN UND ANSTÖSSE

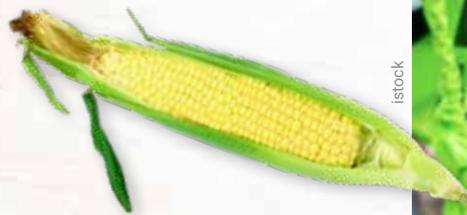
In den letzten Jahrzehnten haben sich die Probleme, mit denen Natur und Landwirtschaft konfrontiert sind, verschärft. Das Sterben der Höfe, der Verlust der biologischen Vielfalt, belastete Gewässer und Böden, niedrige Erzeugerpreise – all das ist nicht neu. Aber mithilfe wissenschaftlicher Erkenntnisse und gemeinsam mit einem breiten Bündnis der Zivilgesellschaft entwickeln wir Lösungsansätze weiter.

Die Basis für die neue BUND-Position bildet der Grundsatzbeschluss des BUND zum ökologischen und sozialen Wandel unserer Gesellschaft. Hierbei spielt die Landwirtschaft eine entscheidende Rolle. Unser Papier möchte Ideen und Anstöße liefern für eine zukunftsfähige und enkeltaugliche Landwirtschaft in Deutschland und der ganzen Europäischen Union.



www.bund.net/landwirtschaft

... DURCH DIE HINTERTÜR?



istock



MARTHA MERTENS

ist Sprecherin des Arbeitskreises
Gentechnik.



**DANIELA
WANNEMACHER**

leitet die BUND-Gentechnikpolitik.



J. Farys

Protest auf der »Wir-haben-es-satt«-Demo 2018 in Berlin.

2018 ließ der Europäische Gerichtshof keinen Zweifel: Auch neuere Verfahren zur gentechnischen Veränderung von Pflanzen und Tieren fallen unter europäische Gentechnikrecht. Die EU-Kommission hat eine Studie zum Umgang mit der neuen Gentechnik erstellt. Ist unsere Wahlfreiheit bedroht?

Gemeinsam mit Umwelt- und Verbraucherschutzverbänden, Züchtern und Bäuerinnen sowie der Öko- und »ohne Gentechnik«-Branche setzt sich der BUND für die Wahlfreiheit ein: Die EU-Regeln zur Zulassung, Transparenz und Kennzeichnung müssen für die neuen gentechnischen Verfahren fortbestehen. Wie viele unserer europäischen Verbündeten fürchten wir, dass die von den Mitgliedstaaten beauftragte Studie zur »Einstufung neuer genomischer Techniken« dazu genutzt werden könnte, uns beim Einkauf die Wahl zu nehmen.

MASSIVES LOBBYING

Der Gerichtshof hatte klar formuliert: Das Prinzip der Vorsorge gebietet, auch neue Gentechniken nach dem geltenden Recht zu regulieren. Die mit ihnen verbundenen Risiken seien denen der bisherigen Gentechnik vergleichbar. Eine »long history of safe use« – also Erfahrungen hinsichtlich der Folgen und Risiken für Mensch, Natur und Umwelt – läge für sie noch nicht vor.

Dennoch läuft die Agrarchemie-/Biotech-Industrie Sturm gegen diese Regulierung. Seit Jahren lobbyiert sie massiv dafür, die europäische Gesetzgebung aufzuweichen, um neuartiges Genfood auf den Markt zu bringen. Das zeigt ein kürzlich erschienener Report von Corporate Europe Observatory. Dabei lehnen vier von fünf EU-Bürger*innen die Gentechnik ab, wie eben erst eine Umfrage der europäischen Grünen bestätigte.

INDUSTRIE BEVORZUGT

Ende April war die Studie der Kommission angekündigt. Die BUND-Dachorganisation »Friends of the Earth Europe« konnte zeigen, dass die Industrie schon im Vorfeld

übergroßen Einfluss hatte: Rund drei Viertel der befragten Interessengruppen kamen aus der Industrie. Agrarkonzerne wie Cargill konnten über Branchenverbände gleich mehrfach Einfluss nehmen, auch indirekt betroffene Industriezweige wie Pharma und Kosmetik konnten Stellung nehmen. Ökozüchter und -züchterinnen aber, die im Falle einer Deregulierung viel Mühe hätten, um weiter gentechnikfreies Saatgut herstellen zu können, mussten darauf pochen, von der Kommission angehört zu werden.

Für den BUND ist klar: Wir setzen uns weiter für umfassende Gentechnikgesetz ein, für die Wahlfreiheit und eine langfristig nachhaltige Landwirtschaft ohne Gentechnik. Und wir wehren uns gegen alle Versuche der Industrie, die Gentechnik in ein neues, mildes Licht zu stellen.



Mehr zum Thema

www.bund.net/gentechnik

www.friendsoftheearth.eu/

food-farming-and-nature/gm-crops



PESTIZIDE

UMWELTGIFTE

VERBANNEN



CORINNA HÖLZEL

.....
ist die Expertin für Pestizide in
der BUND-Bundesgeschäftsstelle

Unsere artenreiche Kulturlandschaft werden wir nur bewahren und wiederherstellen können, wenn wir die Pestizide in der Landwirtschaft stark verringern.

Der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft verharrt auf hohem Niveau, zum Schaden der biologischen Vielfalt. Die Gifte beeinträchtigen unsere Wasservorräte, die Bestäubung der Pflanzen, die Bodenfruchtbarkeit und unsere Gesundheit. Doch wer trägt die Kosten dafür? Nicht die Verursacher, die Pestizide herstellen und anwenden. Sondern wir alle, mit steigenden Ausgaben für die Aufbereitung des Trinkwassers, für die Gesundheit oder auch unsere Lebensmittel. Insekten als Bestäuber sind für unsere Ernährung essenziell, sie sichern deren Qualität und Vielfalt.

KAUM MEHR WILDKRÄUTER

Pestizide sind entweder »Pflanzenschutzmittel«, also Herbizide gegen Wildkräuter, Insektizide gegen Schadinsekten, Fungizide gegen Pilzkrankheiten. Oder Biozide, die uns Menschen oder Material vor unerwünschten Tieren und Pflanzen schützen. Alle Pestizide dienen dazu, Lebewesen zu töten oder zu schädigen.

Sie wirken nicht nur auf Zielorganismen wie Beikräuter oder Schadinsekten. Sie schädigen auch andere Tiere und Pflanzen

und greifen massiv und andauernd in die Natur ein.

Dies geschieht direkt, indem etwa eine Biene auf eine gespritzte Blüte fliegt und dadurch früher oder später stirbt. (Jeder zehnte Wirkstoff in EU-Insektiziden gefährdet Bienen.) Oder indirekt, wenn Totalherbizide wie Glyphosat allen Bewuchs abtöten und damit Insekten die Nahrung entziehen sowie Feldhase und Rebhuhn den Lebensraum nehmen. Unsere Äcker beherbergen kaum noch Wildpflanzen. Von 1970 durchschnittlich noch rund 25 Wildkraut-Arten pro Acker ist heute ein einziges verblieben.

LANGZEITSCHÄDEN

Insekten bilden die weitaus artenreichste Tiergruppe und eine wichtige Grundlage unserer Ökosysteme. Sie ernähren Fische, Amphibien oder Fledermäuse. Und viele Vögel: Hier nehmen seit Langem besonders jene Arten ab, die in der Agrarlandschaft Insekten fressen. Verantwortlich für das Insektensterben und damit das Schwinden der biologischen Vielfalt sind wir vor allem deshalb, weil wir ihre Lebensräume zerstören und großflächig Pestizide verwenden.

Pestizide verteilen sich breit in der Umwelt: über die Luft durch Abdrift beim Spritzen und die Thermik, über den Verbleib im

Boden, die Anreicherung in Organismen oder den Transport über Wasser. Und ihr Gift wirkt oft noch Jahre, nachdem sie versprüht wurden.

VERALTETE ZULASSUNG

Die Art und Weise, wie Pestizide zugelassen werden, ist aus Sicht des BUND komplett veraltet. Denn dabei wird nur die akute Giftigkeit einzelner Wirkstoffe betrachtet. Langzeitschäden oder Kombinationseffekte verschiedener Wirkstoffe sowie die Folgen für empfindliche Arten bleiben außen vor. Und danach gilt: einmal zugelassen – immer zugelassen.

Nur mit immensem öffentlichen Druck und viel Forschung gelingt es manchmal die Gefahren von Pestiziden so zu verdeutlichen, dass einzelne Stoffe verboten werden. Etwa bei den bienengefährlichen Neonicotinoiden: Drei Pestizide auf Basis dieser Stoffe wurden nach jahrelangem Streit 2018 im Freiland verboten. In Kleingewässern werden diese Stoffe bis heute nachgewiesen.

Protest auf der »Wir-haben-es-satt«-Demo 2020 in Berlin.



BUND AKTIV

GUTES TUN

Seit seiner Gründung setzt sich der BUND für eine bessere Landwirtschaft ein, naturverträglich und sozial. Vier Beispiele, die in die Zukunft weisen.

1 JUGENDKONGRESS NATUR UND LANDWIRTSCHAFT

Wie lassen sich Landwirtschaft und Naturschutz verbinden? Wie soll die Landwirtschaft der Zukunft aussehen? Diesen Fragen widmet sich die BUNDJugend derzeit im Projekt »Zusammen.wachsen«.

Dabei ermutigt sie junge Menschen, eigene Ideen einzubringen und daraus innovative Konzepte zu gestalten. Über 60 Teilnehmer*innen zwischen 16 und 27 Jahren machen sich intensiv Gedanken, wie Umweltschutz und Landwirtschaft besser zu verknüpfen sind. Constantin Kuhn aus dem Bundesvorstand der BUNDJugend ist Teil des achtköpfigen Planungsteams, das die Aktiven bei ihren Projekten unterstützt, von der Ideenfindung bis zur Umsetzung.



»Dass auch die junge Generation endlich einmal ihre Vorstellungen in die Tat umsetzen und ihre Visionen verwirklichen kann, begeistert mich an diesem Format. Die hier mögliche strukturelle und finanzielle Unterstützung hilft sehr, um den ehren-

amtlichen Einsatz mit Schule, Studium und Co. unter einen Hut zu bringen.«

Voraussichtlich im September 2022 werden die Projekte bei einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung

präsentiert. Bis dahin liegen noch viele anspruchsvolle Monate vor allen Beteiligten. Die BUNDJugend freut sich darauf, damit den Weg für eine nachhaltige Landwirtschaft zu ebnen.



www.jugend-natur-landwirtschaft.de

2 BODEN SCHÜTZEN

In der Wetterau werden entlang der A 45 etliche riesige Logistikzentren geplant oder schon errichtet. Ackerboden höchster Güte verschwindet unter bis zu 20 Hektar großen Hallen. Und mit ihm schutzwürdige Tiere wie Feldhamster, Feldlerche und Rebhuhn. Regenwasser, das nicht mehr versickern kann, soll über Gräben mit geschützten Fischarten (Schlammpeitzger, Bitterling) abgeleitet werden. Die starke Versiegelung gefährdet auch Klima und Grundwasser vor Ort. Der Schaden der bis zu 600 Meter langen Hallen für das Landschaftsbild ist extrem.



gettyimages



Werner Neumann

Wo Amazon derzeit fruchtbaren Boden versiegelt, rasteten früher die Kraniche.



Unser Land schafft Wandel e.V.

Erfolgreiches Aktionsbündnis.

3 LANDVERGABE: VORREITER GREIFSWALD

Um landwirtschaftliche Flächen kaufen oder pachten zu können, müssen Bio-Betriebe, die sich vergrößern wollen, oder alle, die neu einsteigen, immer tiefer in die Tasche greifen. Die Bodenpreise sind extrem gestiegen, am Gemeinwohl orientierte Höfe finden kaum noch Land. In Greifswald gründete sich darum ein Aktionsbündnis mit BUND-Beteiligung. »Unser Land schafft Wandel« gelang es, die Vergabe der öffentlichen Flächen neu auszurichten: zugunsten einer naturverträglichen, für die Höfe auskömmlichen Landwirtschaft.

Etwa 4700 Hektar Agrarflächen verpachtet die Hansestadt; gemeinsam mit der Universität und der Kirche sogar über 10 000 Hektar. Dieser Grund bietet eine riesige Chance für eine Landwirtschaft zum Wohle von Mensch und Natur.

Um sie nutzen zu können, forderte das Bündnis neue Pachtkriterien einzuführen: transparent, sozial und ökologisch. Bürgerinnen und Bürger sollten mitentscheiden, wie auf ihrer Fläche gewirtschaftet wird.

Die Initiative informierte und demonstrierte für ihr Anliegen, warb mit kreativen Aktionen vor dem Rathaus und auf dem Acker und startete eine Petition. Mit Erfolg: Ende 2019 übernahm das Stadtparlament den Vorschlag weitgehend. Über die Landvergabe entscheidet seitdem ein Kriterienkatalog: Wer die Kriterien für eine soziale und ökologische Bewirtschaftung am besten erfüllt, erhält den Zuschlag. Nachahmenswert!

 www.unser-land-schafft-wandel.de

Als Teil des »Aktionsbündnisses Bodenschutz« fordert der BUND die Pläne zu stoppen. Vor Gericht waren wir bereits erfolgreich. So wurde im März das Rewe-Zentrum Wölfersheim gestoppt, weil die Baugenehmigung rechtswidrig war. Bei einer Halle für Amazon – neben einem Vogelschutzgebiet – hoffen wir auf einen erneuten Baustopp. Und in Hammersbach, wo schon zwei Hallen stehen, mehrte sich der Protest gegen weitere Baupläne. Der BUND konnte nachweisen, dass der vorgeschriebene Ausgleich für die bisherigen Bauten seit nunmehr sieben Jahren unterblieben ist.

Wie kann denn gerade ein Lebensmittelkonzern beste landwirtschaftliche Böden unter Beton und Asphalt verschwinden lassen? Zu Recht hat die Bundesregierung Rewe kürzlich nicht mit einem Preis für nachhaltiges Wirtschaften bedacht. Der BUND setzt sich mit seinen Verbündeten dafür ein, den Boden besser zu schützen und eine regionale und ökologische Landwirtschaft zu fördern.

 www.bund-hessen.de/nachhaltiges-hessen/flaechenschutz

4 VOLKES STIMME IN DEN LÄNDERN

Sie alle haben etwas gemeinsam, das Volksbegehren »Rettet die Bienen« in Bayern, das Volksbegehren Artenschutz in Baden-Württemberg, die Volksinitiative Artenvielfalt in NRW oder der Niedersächsische Weg: Sie zielen auf einen besseren Schutz der Natur, auch und vor allem durch eine naturverträgliche Landwirtschaft. Und sie waren auch deshalb erfolgreich, weil sich die Landesverbände des BUND stark daran beteiligten.

Der BUND hat viele Partner in der Landwirtschaft. In Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und NRW konnte der BUND darum die naturverträgliche Landwirtschaft ins Zentrum von Volksbegehren und Initiativen zum Schutz der Insekten stellen. Auch in Rheinland-Pfalz und Thüringen engagierte sich der BUND in Kooperationen und mit vereintem politischem Einsatz für eine naturverträglichere Landwirtschaft. So gelang es den Biotopverbund durch den Schutz von Randstreifen zu stärken und mehr Förderprogramme für den Naturschutz in der Landwirtschaft zu schaffen. Auch sollen künftig mehr Betriebe beim Artenschutz vor Ort Beratung finden.

Doch bis echte Veränderungen verankert sind (etwa ein Verbot von Pestiziden in allen Schutzgebieten von Natura 2000), artenreiche Wiesen flächendeckend erhalten und Insekten ausreichend vor dem Verlust ihrer Lebensräume bewahrt sind, ist noch erheblicher Einsatz gefragt, auf allen Ebenen des BUND.

 www.bund.net/naturschutz



Mit Honigkuchen warb der BUND in Baden-Württemberg für das »Volksbegehren Artenschutz«.

Jo Röttgers/BUND BW

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Sonnenglas
H 18 cm
Nr. 33088 **34,90 €**



Sonnenglas mini
H 10,5 cm
Nr. 33170 **29,90 €**



NEU

**Gemüsebürste mit 2-in-1-
Beborstung** • Griff aus FSC-
zertifiziertem Holz.
Nr. 27411 **3,90 €**



NEU

**Eco Pflanzen- und Kabelbinder
Fair Zone** • Aus 100% FSC-zertifiziertem Naturkautschuk. 100 g.
Nr. 20053 **5,95 €**



NEU

Gartenseife Fair Zone • Entfernt
Erd-, Harz- und Grasflecken. 160 g.
Nr. 27423 **8,95 €**



**Gartenhandschuhe
Fair Zone** • Aus FSC-
zertifiziertem Naturlatex.
Bitte geben Sie Ihre
Größe bei der Bestellung
an: S, M, L, XL.
Nr. 66057 **8,50 €**



Pflanztisch • Pflanztisch zur Schonung des Rückens.
Aus FSC-zertifiziertem Kiefernholz mit verzinkter
Arbeitsfläche. Maße: L84 x B38 x H90 cm.
Nr. 22531 **79,90 €**



Hier bestellen Sie
fix online:
www.bundladen.de

Bio-Gartenset für Kinder • Set zur Aufzucht von
Kresse, Kapuzinerkresse und Zucchini mit vielen
Utensilien.
Nr. 66024 **19,99 €**

NEU



Gemüsekalender • Hier wird nur gezeigt, was sich
auch bei uns ernten lässt. Saisonal & regional. Zeit-
loser Kalender, DIN-A4, klimaneutral gedruckt.
Nr. 65014 **24,- €**



**Forest Steward-
ship Council®
(FSC®)**
Achten Sie auf unsere
FSC-zertifizierten
Produkte aus verant-
wortungsvoller Wald-
wirtschaft.



Hummelburg • Der bemalte Eingang lockt die flei-
ßigen Gartenhelfer an. Aus Keramik, mit Nistwolle
und Anleitung. Maße: Ø 27 cm, H 16 cm, 5,5 kg.
Nr. 22117 **69,90 €**



Vogeltränke Granicum®
Maße: Ø 38 cm, H 6,5 cm, 5 kg. Nr. 66045 **89,- €**
Ständer für die Vogeltränke
Maße: Ø 34 cm, H 50 cm, 2 kg. Nr. 66049 **79,- €**



3er-Set Häuser für Ohrwürmer • Ohrwürmer
bewohnen die Häuser von April bis Oktober, keine
Reinigung nötig.
Maße: Ø 3 cm, H 12 cm. Nr. 66046 **19,90 €**



**Brummblock –
Nisthilfe für Wildbienen**
im Holzkasten zum
Aufhängen (Abbildung)
Nr. 66059 **34,90 €**
ohne Kasten
Nr. 66058 **24,90 €**



Gartenbank Enya
B 157 x T 61 x H 89 cm.
Nr. 22568 **359,- €**

Tisch Enya
150 x 90 cm
Nr. 22571
549,- €

Sessel Enya
Nr. 22567
237,- €

Sitzgruppe Enya • Diese Möbel sind besonders bequem durch die geschwungenen Streben. Zeitloses Design und die wetterfeste, FSC®-zertifizierte Robinie garantieren eine lange Lebensdauer. Sitzhöhe 42 cm. Sitztiefe 48 cm.

Das Holz
der Gartenmöbel
stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten
europäischen
Forsten.

NEU



MELAWEAR Bauchtasche • Fairtrade Cotton, großes Hauptfach auf der Vorderseite und ein zusätzliches Fach auf der Rückseite. Volumen: 3 l, Maße: H 13,5 x B 31 x T 8,5 cm. In Sonnengelb, Olivgrün und Schwarz.
Nr. 62 062

34,90 €



MELAWEAR Rucksack Ansvär • In der Größe variabler Rucksack zum Ausrollen. Aus Bio-Baumwoll-Canvas, GOTS- und Fairtrade-zertifiziert. In Blau, Olivgrün und Burgunder-Rot.
Nr. 62 052

99,90 €

www.bundladen.de

bestellung@bundladen.de · T. (0 30) 2 75 86-4 80

NEU



Graspapier-Postkarten FLORALIX • Senden Sie ein paar Frühlingsgrüße, die ein wenig nach frischem Heu duften. Das Gras für die Karten stammt von den Ufern eines Flusses im Nord-schwarzwald. Schöne Haptik, klimaneutral sowie mit Pflanzenfarben und Ökostrom produziert.
12 Stück.
Nr. 65 050

13,- €



Rucksack MELA V • Mit Rückenpolsterung, Fach für Laptops bis 15", seitlichem Reißverschlussfach. Fairtrade- und GOTS zertifiziert. Volumen: 20 l, Maße: H 48 x B 29 x T 15 cm, 1,1 kg.
Nr. 62 060

89,90 €



Klimahandtuch • zeigt die Jahresdurchschnittstemperaturen von 1850 bis heute. Ein Teil der Erlöse kommt Klimaschutz-Projekten zugute. Maße: 180 x 100 cm, aus 100 %-zertifizierter GOTS Bio-Baumwolle, hergestellt in Portugal.
Nr. 80 053

44,- €



Schmetterlings-Geschenkset Set mit einem Gutschein für Raupen aus Deutschland. Mit Netz, Schmetterlingsaufklebern und Bestimmungstafel.
Nr. 28 004
Gutschein Schmetterlings-Raupen
Nr. 28 006

39,90 €

24,90 €



Vogelstimmenuhr • Bei dieser Uhr singt jede Stunde ein anderer Vogel. Mit Ausschalter. Nachts ist die Uhr automatisch still. Ø 34 cm.
Nr. 21 628

79,90 €

Eine Auswahl an Brotboxen finden Sie im Shop: www.bundladen.de



Lunchbox Tiffin Double • Mehrlagiger, auslaufsicherer Behälter, angelehnt an die traditionellen indischen Tiffins. Maße: Ø 13 cm, H 8 cm, 700 ml.
Nr. 33 174

29,95 €



Eco Ice Cuber • Eiswürfel mit einem Ruck, wie früher! Auf den Tisch in schicker rostfreier Edelstahlshale, für 12 Würfel. Maße: 28 x 12 x 5 cm.
Nr. 33 158

Bestelltelefon

(0 30) 2 75 86-480

34,95 €



Trinkflasche ZEN2 - (0,8 l)
Nr. 33 163

29,95 €

NEU



Stofftaschentücher 3er-Set Aus Fairtrade-Bio-Baumwolle. Gut zur Umwelt, gut zum Geldbeutel. Ca. 30 x 30 cm.
Nr. 80 054

12,95 €



NAIKED Spülschwamm Aus dem Inneren der Frucht der Luffa-Kürbis-pflanze. Waschbar bei 120 Grad, langlebig und kompostierbar. Handgemacht in Spanien.
Nr. 27 420

4,90 €



NAIKED Feste Spülseife - Zitrus Einfach den Schwamm aufweichen und über die Seife reiben. Wie gewohnt abwaschen und mit warmem Wasser abspülen. Reinigt kraftvoll und duftet nach frischer Zitrone. 80 g.
Nr. 27 421

5,90 €



Guppyfreund Waschbeutel Verhindert, dass Mikroplastikfasern aus unserer Kleidung in Flüsse und Meere gelangen. Ausführliche Anleitung im Shop. Maße: 50 x 74 cm. Nr. 22 639

29,75 €



FAHRRÄDER

WELCHES IST DAS RICHTIGE?

Immer mehr Menschen nutzen auch im Alltag das Rad. Falls Sie erwägen, ein neues anzuschaffen, hier ein kleiner Leitfaden.



BEATRIX WUPPERMAN

Die Volkswirtin bloggt auf www.bremenize.com für den Radverkehr und ist seit 26 Jahren im BUND aktiv.

Fahrradfahren ist nicht mehr nur ein Hobby am Wochenende. Mit Corona und unserem Wunsch nach einer Verkehrswende steigen die Bedeutung und das Ansehen des Alltagsradelns. Wenn auch Sie sich ein neues Fahrrad kaufen wollen: Welches ist gut und sinnvoll für Sie? Wollen Sie täglich fahren, Ihr Auto immer häufiger stehenlassen oder sogar ganz abschaffen? Was wollen Sie transportieren? Und was ist mit den Kindern?

RENNRAD, LASTEN- ODER KINDERRAD?

All dies sind Räder für spezielle Ansprüche. Im Fachhandel können Sie sich eingehend beraten lassen. Lastenräder, die seltener gebraucht werden, können vielleicht zusammen mit Nachbarn

gekauft und genutzt werden. Alternativ gibt es auch Verleihdienste für Lastenräder.

Falls Sie ein Kinderrad kaufen wollen: Nehmen Sie Ihr Kind mit. Kaufen Sie »auf Zuwachs«, damit das Rad nicht schon ein Jahr später zu klein für Ihren Nachwuchs ist. Und kaufen Sie Ihrem Kleinkind zeitig ein Laufrad!

ALLTAGS- UND FALTRÄDER

Hier gibt es Variationen: Tiefeinstieg, Mixed- oder Diamantrahmen (mit Stange), Cruiser, Falträder und mehr. Wollen Sie sportlich oder eher gemütlich und entspannt fahren? Wollen Sie eine Rücktrittbremse und Nabenschaltung oder Kettenschaltung ohne Rücktritt? Stöbern Sie im Internet und lassen Sie sich im Fachhandel beraten. Kaufen Sie vor allem nur im Fahrradladen Ihres Vertrauens. Denn Sie müssen ein Rad Probe fahren, alle Funktionen ausprobieren und schauen, ob es zu Ihrer Körpergröße passt. Und Sie möchten jemanden haben, der sich für Ihr Rad verantwortlich fühlt und es auch nach Jahren noch rasch und günstig wartet und repariert.

Falträder sind sinnvoll, wenn Sie nur kurze Strecken fahren und das Rad mit in die Bahn, den Bus oder die Straßenbahn nehmen, ohne Vorbuchung oder Extra-Fahrkarte. Es gibt sie auch mit elektrischer Unterstützung. Lassen Sie sich im Fachhandel zeigen, wie es zusammengeklappt wird, und fahren Sie Probe.

WAS IST MIT PEDELECS?

Es gibt immer noch das Vorurteil, Fahrräder mit elektrischer Unterstützung seien nur etwas für ältere Herrschaften. Das ist weit gefehlt! Pedelecs sind nicht einfach zu fahren, sie sind relativ schwer und können beim Anfahren einiges Temperament entwickeln. Wer es fahren möchte, braucht Körperbeherrschung und Erfahrung mit dem Radeln.

Ein Pedelec kann sinnvoll sein, wenn Sie regelmäßig größere Höhenunterschiede überwinden müssen, einen Anhänger ziehen oder/und mehr als zehn Kilometer jeden Tag zur Arbeit, zur Schule oder zum Einkaufen radeln wollen. Auch für Lastenräder ist eine elektrische Unterstützung hilfreich. Ohne sie wird sonst die Versuchung oft zu groß, doch ins Auto zu steigen.

Die Batterien können direkt am Rad oder bei abnehmbaren Batterien (unbedingt zu empfehlen!) zu Hause in der Wohnung aufgeladen werden. Super wäre es, wenn Sie dafür Ökostrom verwenden, am besten aus der eigenen Photovoltaikanlage.

KORB, FAHRRADTASCHE, ANHÄNGER ...?

Falls Sie Ihre Einkäufe mit dem Rad erledigen wollen, können Sie zwischen fest montiertem Korb (es gibt auch abnehmbare) und abnehmbarer Fahrradtasche wählen. Oder Sie lassen sich eine Kupplung ans Rad montieren und kaufen einen Anhänger dazu, mit dem Sie schwere Dinge wie Bierkisten oder Kinder transportieren können. Das ist allerdings viel teurer als ein Korb oder ein Kindersitz. Und dann fragt sich, ob Sie nicht besser gleich ein Lastenrad kaufen ...

ÖKOTIPP

Alle Ökotipps des BUND finden Sie unter:
www.bund.net/oekotipps

AUFGEPASST

GIFTFREI SPORTELN

Jeder vierte Sportartikel enthält gefährliche Schadstoffe. Das ergab ein europaweiter Labortest, den unser ToxFox gemeinsam mit 13 Partnern im LIFE-Projekt AskREACH durchgeführt hat.

Mit dem frühlingshaften Wetter steht »mehr Sport« bei vielen von uns ganz hoch im Kurs. Wegen der Pandemie findet das Training oftmals in den eigenen vier Wänden oder allein im Park statt. Daher haben wir getestet, ob Produkte für das private Workout wie Gymnastikbälle, Springseile und Hanteln Stoffe enthalten, die erwiesenermaßen der Umwelt und der Gesundheit schaden.

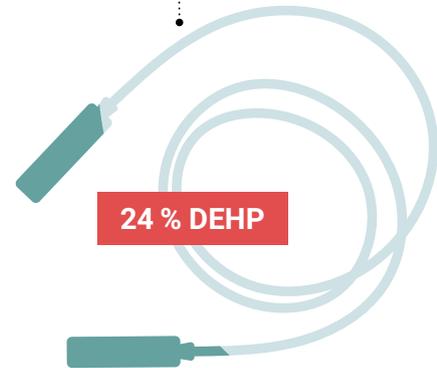
VERBOTENE WEICHMACHER

Insgesamt ließen wir 82 Stichproben aus 13 Ländern in einem unabhängigen Labor

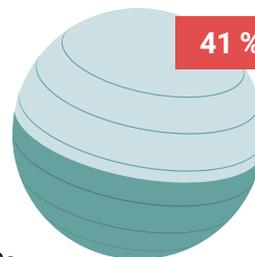
untersuchen. Sieben Produkte beinhalten die Weichmacher DEHP oder DIBP, die in der EU bereits verboten sind und seit Juli 2020 nicht mehr in Verkehr gebracht werden dürfen. So bestand ein in Deutschland gekaufter Pilates-Airpad zu 15 Prozent aus DIBP, ein Overall aus Tschechien zu 35 Prozent und ein Pilates-Ball aus Luxemburg zu 41 Prozent aus der gesundheitsschädlichen Chemikalie.

In rund einem Viertel der untersuchten Produkte fanden wir besorgniserregende Stoffe. Viele Weichmacher können den Hormonhaushalt stören und so die Fruchtbarkeit und die Entwicklung von Organen schädigen.

Zu den Produkten mit einem hohen Gehalt gefährlicher Weichmacher zählten ein Pilates-Ball und ein Springseil.



24 % DEHP



41 % DIBP

DIBP = Diisobutylphthalat
DEHP = Diethylhexylphthalat

SCHADSTOFFE MEIDEN

Verbraucher*innen haben in der EU das Recht, von Firmen zu erfahren, ob Produkte Schadstoffe enthalten. Mit der kostenlosen ToxFox-App des BUND können Sie Kleidung und Alltagsdinge auf Schadstoffe hin prüfen. Scannen Sie einfach den Barcode einzelner Artikel. Damit belastete Produkte zu Ladenhütern werden und die Hersteller merken: Wir wollen Produkte ohne Gift!



Mehr zum Thema
www.bund.net/toxfox

Das einzigartige Turm-Hochbeet: Vertical XL Garden

Ideal für Balkons, Terrassen und auch im Freiland!

- Das Hochbeet mit richtig viel Pflanzraum – auf kleinster Standfläche.
- Für Kräuter, Salate, Erdbeeren – auch mit Zierpflanzen als attraktiver Sichtschutz.
- Kein „Billig-Plastik“: die dickwandigen, langlebigen Pflanzschalen aus PP-Recyclingmaterial sind schlagfest, frostsicher und UV-geschützt.
- Schalen sind auch bepflanzt einzeln entnehmbar, drehbar und in beliebiger Reihenfolge wieder aufzustecken.
- Funktionierende, saubere Entwässerung in Spezial-Tropfschalen.
- Solides, rostgeschütztes Metallstativ, Leergewicht mit Schalen 17 kg.
- Nachhaltige Konstruktion und hochwertige Verarbeitung.
- Denkbar einfacher Aufbau des Pflanzturms in nur 5 Minuten – mit sicherem Stand.
- Fürs Freiland auch mit stabilem Erdspeer erhältlich – schneckensicher anpflanzen ohne Gift!

Das Raumwunder auf Balkon und Terrasse: EINE Standfläche – FÜNF Pflanz-Etagen!

Direkt vom Hersteller – jetzt mit **10% Frühjahrs-Rabatt*** auf www.bluegreenshop.de

* Der Rabatt-Code „SPRING21“ kann im Aktionszeitraum vom 15.05. bis 30.06.2021 auf www.bluegreenshop.de eingelöst werden.

Rabattbedingungen siehe www.bluegreenshop.de/rabattaktion · Ein Angebot der Functional Design GmbH, Oststr. 51c, 04317 Leipzig.



MADE IN GERMANY

blue
green
shop.de



Ökologisch und sozial: Fahrraddemo zur IAA in Frankfurt, September 2019.

BUNDESTAGSWAHL

ES GEHT UMS GANZE

Die Bundestagswahl im September bietet nicht nur Chancen auf einen Regierungswechsel. Auch ein grundlegender Politikwechsel erscheint möglich. Mit einer Zukunftsagenda wird der BUND Position beziehen.

Die drohende Klimakrise und der rapide Schwund von Artenvielfalt und Wildnis verbieten ein Weiter-so. Auf diese Krisen müssen wir Antworten finden, so weitreichend, wie auch die Probleme sind, vor denen wir stehen. Es geht uns um eine ökologische und gerechte Gesellschaft für alle Menschen. Deshalb veröffentlichen wir in wenigen Tagen gemeinsam mit dem Paritätischen Gesamtverband eine Zukunftsagenda.

Darin vereinen wir soziale und ökologische Fragestellungen in einer neuen Qualität. Gemeinsam machen wir deutlich, dass der ökologische Umbau der Gesellschaft und Fragen sozialer Gerechtigkeit zusammengehören. Und wir präsentieren neun Schritte zu einer ökologischen, sozial gerechten Gesellschaft.

ÖKOLOGISCHE ZUKUNFT

Unsere »Zukunftsagenda für die vielen« enthält die zentralen Anliegen des BUND. So fordern wir eine Energierevolution: Wir müssen aus der Infrastruktur für Kohle, Öl und Gas aussteigen und einen sicheren Umgang mit den Hinterlassenschaften der Atomkraft finden. Bis 2035 muss der Strom in Deutschland hundertprozentig erneuerbar sein. Statt dabei auf zentrale Strukturen der Energiekonzerne zu setzen, müssen alle Bürger*innen in der Lage sein, im Einklang mit der Natur selbst Strom zu erzeugen.

Ferner fordern wir eine nachhaltige Mobilität für alle, mit dem Ziel, die Abhängigkeit vom Auto zu durchbrechen: Unser Verkehr muss sozial- und umweltverträglich aufgebaut werden. Und wir fordern eine soziale und ökologische Agrar- und Ernährungswende. Soll heißen: Ställe, die

den Tieren gerecht werden, bunte Äcker ohne Gentechnik, gesunde Lebensmittel, weniger Fleisch und eine faire Bezahlung derer, die in der Landwirtschaft tätig sind. (Siehe den Schwerpunkt dieser Ausgabe)

SOZIALE SICHERHEIT

Für den großen Wandel fordern wir zudem soziale Sicherheit. Sprich: einen sozial-ökologischen Umbau, der alle mitnimmt und niemanden zurücklässt. Dazu müssen wir insgesamt weniger Ressourcen nutzen, gleichzeitig die Armut abschaffen und soziale Ungleichheit bekämpfen.

Böden sind ein knappes Gut, ein lokales Gemeinschaftsgut. Gemeinsam wollen wir sie vor Zerstörung und Flächenverbrauch schützen. Gleichzeitig wollen wir sicherstellen, dass alle Menschen sich Wohnraum leisten können. Im Bereich Wohnen und Böden werden wir gemeinsam getragene Wirtschaftsmodelle in den Vordergrund stellen. Auch die längst überfällige ökologische Modernisierung von Gebäuden wollen wir so beflügeln. Wir fordern gutes Wohnen für alle und eine grüne Infrastruktur aus Parks und Naturflächen. Das ist nötig, um die biologische Vielfalt zu bewahren und für ein gutes Stadtklima sowie Gesundheit und Erholung zu sorgen.

VIELE ANGEBOTE

Diese Zukunftsagenda werden wir ins Zentrum unserer Arbeit zur Bundestagswahl stellen. Wir wollen damit für einen echten Politikwechsel werben und kämpfen. Und dazu viele Diskussions-, Aktions- und Informationsangebote machen.

Den Auftakt bilden am 5. und 6. Juni die »Aktionstage für eine nachhaltige Mobilität für alle«. Nicht nur an der geplanten A20 zwischen Schleswig-Holstein und Niedersachsen werden wir uns dann für ein Ende des Autobahnausbaus einsetzen.



www.bund.net/zukunftsagenda



2015 wurde Rudolf Schreiber (rechts) zum Ehrenmitglied des BUND ernannt, vom damaligen Vorsitzenden Hubert Weiger.

NACHRUF

PIONIER DER UMWELTBEWEGUNG

Mit 80 Jahren starb unser Gründungsmitglied Rudolf Schreiber in Frankfurt am Main. Der BUND hat ihm viel zu verdanken.

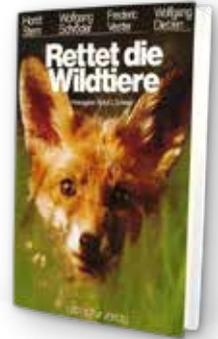
Für uns Natur- und Umweltschutzbewegte, die wir in Marktheidenfeld 1975 den BUND aus der Taufe hoben, war Rudolf Schreiber jemand Besonderes. Denn er kam weder aus dem klassischen Naturschutz noch aus der Anti-Atomkraft-Szene. Er stammte aus der Werbebranche und damit aus der Wirtschaft. Zu unserem kleinen Kreis war er gestoßen, weil er schon sehr früh erkannte: Das Dogma der Wachstumspolitik bietet auf Dauer keine Zukunft. Und deshalb müssen wir dringend umsteuern. Einen entscheidenden Anstoß bildete für ihn das Buch von Dennis Meadows: »Grenzen des Wachstums«.

LOGO UND BESTSELLER

Rudolf Schreiber engagierte sich deshalb nicht allein bei der Gründung des BUND.

Zuvor schon war er Teil der »Gruppe Ökologie«, welche mit einem ökologischen Manifest die Grundlage eines anderen Wirtschaftens formulierte. Das Logo, das er für den BUND entwarf – Hände, die die Welt beschirmen – war für ihn immer mehr als nur ein Logo: Es war ein Lebensprinzip. Schon früh brachte er sich daher mit alternativen Wirtschaftskonzepten im BUND ein.

Starken Einfluss hatten auch die von ihm entwickelten populärwissenschaftlichen Bücher, die er in dem eigens gegründeten Verlag »pro natur« herausgab. Titel wie »Rettet die Vögel« (1978) oder »Rettet die Frösche« (1983) wurden mit Co-Autoren wie Horst Stern oder Gerhard Thielcke zu Bestsellern. Deren Erfolg half den jungen BUND ganz maßgeblich zu finanzieren und aufzubauen.



Mit Büchern wie diesem verhalf Rudolf Schreiber dem jungen BUND zum Erfolg.

BÜNDNIS DER REGIONEN

Die Idee des alternativen Wirtschaftens hat ihn sein Leben lang begleitet. So kann Rudolf Schreiber als einer der Väter der Kreislaufwirtschaft bezeichnet werden. Auch lag ihm das Regionale am Herzen. In einer zusammenwachsenden Welt, in der die Nationalstaaten immer mehr an Bedeutung verlieren, braucht es ein Gegengewicht zur Globalisierung. Deshalb entwickelte er die Idee der »United Regions«, einer weltweiten Regionalbewegung, und setzte sich für die Rhön als erste Modellregion ein. Ein wichtiger Akzent für die Programmarbeit des BUND, der an dieser Idee festhielt und sie weiterentwickelte.

Schreibers Einsatz galt in den letzten Jahrzehnten neben dem Grundwasserschutz in Unterfranken besonders dem Biosphärenreservat Rhön. Von ihm, dem Marktstrategen, unterstützt, wurde es 2019 als das erfolgreichste Biosphärenreservat der Welt ausgezeichnet.

... UND DANN HANDELN

Rudolf Schreiber hatte nicht nur innovative Ideen. Es war ihm immer auch ein Anliegen, sie umzusetzen, getreu dem Motto »Nicht Reden, sondern Handeln«.

Mit ihm haben wir einen warmherzigen, offenen, temperamentvollen und kreativen Mitstreiter verloren, der zahllose Menschen für Natur und Umwelt begeistern konnte. Als einem der Vordenker der deutschen Umweltbewegung haben wir ihm viel zu verdanken. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Hubert Weiger
Mitgründer und Ehrenvorsitzender
des BUND.*

Wer will nicht guten Gewissens einkaufen und zu Dingen greifen, die null das Klima belasten? Doch seien Sie skeptisch, wenn etwas als »klimaneutral« vermarktet wird.



MARTIN BAUMANN

und



JULIANE DICKEL

setzen sich im BUND für den internationalen Klimaschutz ein.

Angesichts der Klimakrise möchten viele Menschen ihren Ausstoß von Treibhausgasen verringern. Öfter einmal auf Fleisch verzichten und mit dem Rad zur Arbeit fahren oder zu einem Anbieter von Ökostrom wechseln – da gibt es zig Möglichkeiten. Besonders verlockend sind da Produkte, die angeblich nicht das Klima belasten und als »klimaneutral« angepriesen werden. Täglich wächst die Zahl solcher Angebote – ob Kaffee oder Schokolade, Kreuzfahrt oder Hotelübernachtung, Turnschuh oder Hemd. Selbst an der Tankstelle und am Flughafen verheißen uns Firmen wie Shell und Easyjet inzwischen Klimaneutralität. Doch was steckt dahinter?

EINFACH AUSGLEICHEN?

Es klingt zu fantastisch, um wahr zu sein – und so ist es auch. Selbstverständlich werden bei der Herstellung oder Nutzung dieser Produkte immer auch klimaschädliche Gase frei. Bei der Verbrennung von »klimaneutralem« Benzin entsteht exakt so viel CO₂ wie bei der gleichen Menge herkömmlichen Benzins. Was heißt hier also klimaneutral?

LOSES VERSPRECHEN

WAS HEISST HIER KLIMANEUTRAL?

Nun, in den allermeisten Fällen soll das bedeuten, dass die freigesetzte Menge CO₂ anderweitig ausgeglichen wird. Etwa indem man sie durch das Pflanzen von Bäumen wieder bindet oder an anderer Stelle vermeidet, zum Beispiel dadurch, dass in der Gemeinde X im Entwicklungsland Y eine Photovoltaikanlage einen alten Diesel-Stromgenerator ersetzt.

Inzwischen gibt es Tausende derartige Projekte weltweit. Finanziert werden sie größtenteils durch den Verkauf von Emissionszertifikaten. Wer ein »klimaneutrales« Produkt anbietet, kauft diese Zertifikate und reicht den Preis an seine Kundschaft weiter. Das Produkt belastet also durchaus das Klima, wird aber über Ausgleichsprojekte unterm Strich klimaneutral. Soweit die Theorie.

DER HAKEN

In Wirklichkeit hat die Sache gleich mehrere Haken. Nehmen wir die erwähnten Aufforstungen: So sind etliche Fälle dokumentiert, wo Kleinbauern von ihrem Land vertrieben wurden, um Platz für die Anpflanzungen zu schaffen. Oder es werden artenarme Plantagen mit fremden Baum-

arten gepflanzt. Selbst wenn unter Wahrung aller Menschenrechte naturnahe Wälder entstehen, ist keineswegs sicher, ob diese das zugesagte CO₂ dauerhaft speichern. Denn in vielen Regionen ist die Entwaldungsrate erschreckend hoch.

Zudem steigt in der Klimakrise die Gefahr von Waldbränden, Wirbelstürmen und Schädlingsbefall. Und damit das Risiko, dass das in den Bäumen gebundene CO₂ wieder frei wird. All dies zusätzlich zum Ausstoß der Treibhausgase, den Produktion, Vertrieb und Gebrauch des »klimaneutralen« Produktes verursacht haben. Dem Klima ist so nicht geholfen.

Letztlich bleibt kein anderer Weg aus der Klimakrise, als sämtliche Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe möglichst schnell auf Null zu senken. Klimaschutzprojekte in anderen Ländern muss es weiter geben – doch zusätzlich zu unserer eigenen CO₂-Einsparung, nicht stattdessen. Sonst bleibt »klimaneutral« eine Floskel und die Klimabilanz eines Produkts eine Milchmädchenrechnung.



www.bund.net/klimaneutralitaet



Selbst diese Berliner Brötchentüte ist »klimaneutral«.

M. Baumann

DIGITALISIERUNG

... MIT MAß

Eine Serie im BUNDmagazin beleuchtet 2021 verschiedene Aspekte der Digitalisierung.

Diesmal: zum Gebot der Suffizienz
(von sufficere: ausreichen).



MARIANNE HENKEL

ist aktiv in der BUND-Arbeitsgruppe Digitalisierung.

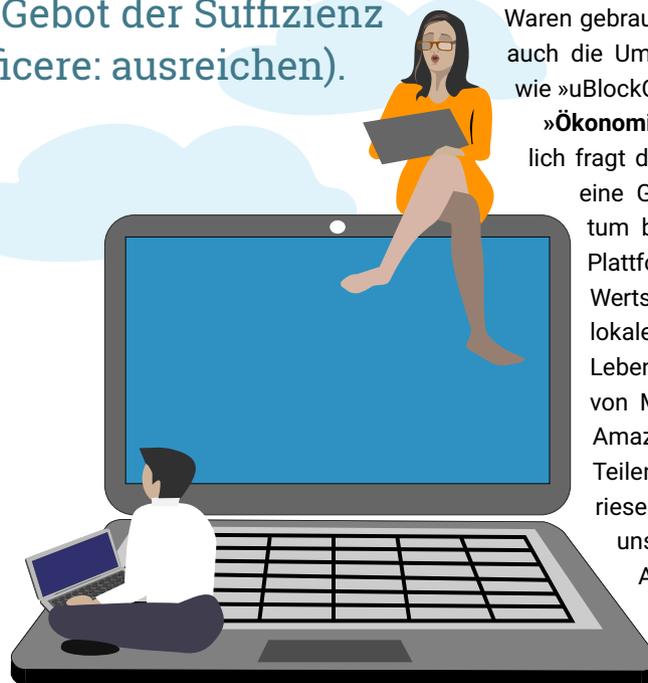


LUKAS LAUFENBERG

ist Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung der BUNDjugend.

Die Digitalisierung bestimmt derzeit unser Leben: Lernen und Arbeiten von zu Hause, Treffen mit Freunden per Videokonferenz, Streaming statt Theater. Was wären wir jetzt ohne diese Möglichkeiten? Oft stellt man uns die Digitalisierung als Lösung dar: Wo immer unsere Gesellschaft noch nicht nachhaltig ist, wird sie zum Versprechen, vor allem mit Blick auf mehr Effizienz. Doch reicht das, um unsere Gesellschaft nachhaltig zu machen?

Noch verbrauchen digitale Technologien viel Energie und Ressourcen, trotz immer sparsamerer Elektronik. Denn gleichzeitig steigt die Nachfrage – der bekannte Rebound-Effekt. Ein Ausweg ist das Prinzip der »Suffizienz«: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Bezogen auf die Digitalisierung bedeutet das, Produktion, Datenströme und Nutzung zu begrenzen – aber auch zu verwenden, um wirtschaftliches Wachstum zu mindern. Was bedeutet das für uns Nutzer*innen?



VIERMAL SUFFIZIENZ

»Techniksuffizienz« erfordert, digitale Geräte lange zu nutzen, um weniger davon produzieren zu müssen. Dafür müssen sie reparier- und erweiterbar sein und dürfen nicht bewusst auf Verschleiß ausgelegt werden. Wir entscheiden, ob wir ein noch funktionierendes Smartphone durch das Nachfolgemodell ersetzen und ob die Blumenvase »smart« sein muss, sprich: wie viele digitale Geräte wir nutzen.

»Datensuffizienz« zielt darauf, Datenströme zu vermindern, die viel Energie und Infrastruktur brauchen. Anbieter können durch energie- und datensparsame Software sowie geringere Übertragungsqualität dazu beitragen. Auch wir selbst entscheiden, wie viel wir streamen oder welche Auflösung unser Webcam-Bild hat.

»Nutzungssuffizienz« braucht es, um unseren Güterkonsum generell zu verringern. Für dringlich halten wir ein Verbot personalisierter Werbung, die zu mehr Konsum anregt, und das auf Kosten unserer Sicherheit und Privatsphäre. Schluss muss auch damit sein, dass geschätzt fast ein Drittel der rund 250 Millionen jährlichen Retouren im deutschen Online-Handel vernichtet werden, um die Lagerkosten zu sparen. Wir selbst können über verantwortungsbewusste Plattformen Waren gebraucht kaufen. Oder uns und auch die Umwelt durch Werbeblocker wie »uBlockOrigin« schützen.

»Ökonomische Suffizienz« schließlich fragt danach, wie Digitalisierung eine Gesellschaft ohne Wachstum begünstigt. Dazu gehören Plattformen, die eine regionalere Wertschöpfung fördern, etwa die lokale Vermarktung von Bio-Lebensmitteln. Und die Abkehr von Monopolisten wie Google, Amazon und Zoom (zu großen Teilen in der Hand des Finanzriesen Blackrock) liegt auch in unserer Hand – durch gute Alternativen wie Mastodon, wie Matrix oder BigBlue-Button.

Maßvoll eingesetzt kann digitale Technik

ein Werkzeug sein, um unsere Gesellschaft nachhaltiger zu gestalten. Vor allem aber brauchen wir einen Paradigmenwechsel in unserer Wirtschaftsweise. Dazu gehört die digitale Suffizienz, in der Digitalpolitik wie in unserem Alltag.



Mit digitaler Suffizienz zum guten Leben für alle. Gratis herunterzuladen unter www.bundjugend.de/vollvernetzt



Mehr zum Thema

Santarius/Lange: **Smarte grüne Welt. Digitalisierung zwischen Überwachung, Konsum und Nachhaltigkeit** (oekom)



Birgit Felinks

Blick über die Hohe Garbe, mittig der Kälberwerder.

HOHE GARBE

LEBENDIGE AUEN

An der unteren Mittelelbe schloss der BUND ein wertvolles Naturgebiet wieder an die Dynamik des Flusses an. Und vermittelte vielen Menschen die Bedeutung intakter Auen.



MEIKE KLEINWÄCHTER

... leitet das BUND-Auenzentrum auf Burg Lenzen und das Projekt »Lebendige Auen für die Elbe«.



KATRIN EVERS

... betreut die Öffentlichkeitsarbeit des BUND-Projektes.

Pünktlich zum Ende unseres Projekts zeigten Hochwasser im Februar und März: Die Belebung des alten Auwaldes der »Hohen Garbe« ist gelungen! Unweit von Wittenberge sorgt die Elbe nun wieder für regelmäßige Überschwemmungen, wie sie für jede Aue lebenswichtig sind.

NÖTIGER DENN JE

Dafür hat das BUND-Auenzentrum mit vielen Verbündeten über acht Jahre lang geplant, untersucht, verhandelt und gepflanzt. Und schließlich einen alten Deich an mehreren Stellen geöffnet und ehemalige Flutrinnen ausgehoben.



Baumpflanzung mit Schülern.



Spatenstich an der einstigen Flutrinne.

Durch die renaturierte Flutrinne strömt wieder Elbwasser.



Dieter Damschen

Das Projekt »Lebendige Auen für die Elbe« zählt zu den vier größten seiner Art in Deutschland. Die rund 420 Hektar Überflutungsfläche in der Hohen Garbe bilden allein ein Zehntel der bundesweit seit 2009 hinzugewonnenen Aue.

»Dass wir die Hohe Garbe revitalisieren konnten, ist also nötiger denn je«, so der BUND-Vorsitzende Olaf Bandt. »Intakte Auen sind bedeutsam für den Klima- und Hochwasserschutz und sorgen für eine gute Gewässerqualität. Auch beherbergen sie viele bedrohte und geschützte Arten.« So leben in der Hohen Garbe Seeadler, Schwarzstorch oder Fischotter sowie zahllose Amphibien, Fische und Insekten. Dank sandiger Ufer, Tümpel, Wiesen und Wälder und dem regelmäßigen Kommen und Gehen des Wassers sind natürliche Auen besonders vielfältig und artenreich.

VIelfältig AKTIV

Dass an der Mittel-Elbe nun eine Auenwildnis entsteht, gelang auch durch gezielten Flächenkauf. Die künftige Kernzone des Biosphärenreservates Mittel-Elbe wird nun erheblich größer, der alte Auwald steht dann vollständig unter strengem Schutz und kann sich ohne menschliche Eingriffe entwickeln.

Über 100 Hektar erwarb das BUND-Auenzentrum, damit sich dort unter anderem ein natürlicher Wald entwickeln kann. Mit Freiwilligen pflanzte das Projektteam 14 000 Bäume und Sträucher für einen jungen Auwald, legte Steilufer, Tümpel und Brutinseln für Amphibien, Vögel und Insekten an und stellte eine Elb-Insel wieder her, die es dort zuletzt vor 120 Jahren gab. Dabei entstand auch eine fast zwei Kilometer lange Nebenrinne der Elbe für

Fische wie den Zander oder den seltenen Steinbeißer. Ein Lebensraum, der heute nahezu verschwunden ist.

Gerade das letzte Jahr hat gezeigt, wie bedeutsam intakte Natur nicht zuletzt für unser Wohlergehen ist. Mit neuen Ideen der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gelang es denn auch, viele Menschen für die Aue zu begeistern. So teilten rund 70 Wissenschaftler*innen bei einem GEO-Tag der Artenvielfalt die Entdeckung von über 1400 Arten in der Hohen Garbe mit interessierten Gästen vor Ort. Ein eigens kreiertes Figurentheater brachte Kindern anschaulich und spannend nahe, was das Ökosystem Aue leistet. Und eine mit Anwohner*innen erarbeitete Auentour-App führt informativ durchs Gebiet. Schließlich ließen wir sogar entlang der Spree wilden Auwald wachsen: beim »Festival of Lights« in Berlin. Dies allerdings nur mit Hilfe großer Projektoren ...



www.bund.net/auenfilm
www.bund.net/auen-broschuere

Gefördert wurde das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des BMU. Weitere Unterstützer: Lotto Sachsen-Anhalt, Umweltstiftung Michael Otto, Stiftung Umwelt-, Natur- und Klimaschutz Sachsen-Anhalt, Allianz Umweltstiftung und Deutsche Postcode Lotterie.



Jen Guyton

Der Auwald im Frühling.

DER WERT DER AUEN

Naturnahe Auen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Sie tragen außerdem zum Klimaschutz und zur Reinigung des Wassers bei: Die üppige Vegetation und die Böden speichern große Mengen CO₂, sie säubern und filtern die Fluten und sorgen so dafür, dass weniger Schadstoffe und Düngemittel ins Grundwasser und in Nord- und Ostsee gelangen. Auch halten Auen viel Wasser zurück und verhindern so, dass im Sommer ganze Landstriche austrocknen. Und sie sind ein wichtiger Schutz vor Hochwasser: Wo Flüsse sich ausbreiten können, flachen die Flutwellen ab. Nicht zuletzt sind sie ein gefragter Erholungs- und Erlebnisraum für uns Menschen.

KLIMAKRISE

SOZIAL BRISANT

Mit »Locals United« zeigt die BUNDjugend: Klimakrise und Umweltzerstörung sind stärker mit sozialer Ungerechtigkeit verbunden als auf den ersten Blick erkennbar. Wir sollten die Klimakrise deshalb auch als soziale Krise begreifen.

**Mehr zum Thema**

Hier könnt ihr Broschüre und Flyer herunterladen: blog.bundjugend.de/produkt-kategorie/broschueren

Sprechen wir über die Klimakrise, scheint es manchmal so, als würden wir aus dem Weltall auf die Erde blicken: Wir sehen nur einen großen, bedrohten Planeten. Dann heißt es: »Die Menschheit leidet unter der Klimakrise« oder »Klimawandel ist menschengemacht«. **Tatsache ist aber: Die, welche die Klimakrise am meisten betrifft, sind in der Regel am wenigsten dafür verantwortlich.**

Das Team von »Locals United« schaut deshalb genauer hin: Welche kolonialen Kontinuitäten lassen sich in der Entstehung der Klimakrise erkennen, aber auch in manchen Lösungsansätzen? Welche Rolle spielen die Lebensumstände eines Menschen – Macht und Möglichkeiten, Privilegien und Profite – in Bezug auf die Klimakrise? Wie können wir für den Klimaschutz kämpfen und dabei vor allem die Perspektiven derer einbeziehen, die am stärksten unter der Klimakrise leiden? Und wie erreichen wir eine gerechte Gesellschaft, die gemeinsam Krisen bewältigt?

WIDERSTAND

Unsere neue Broschüre »Kolonialismus & Klimakrise – Über 500 Jahre Widerstand« zeigt anschaulich, wie die voranschreitende Umweltzerstörung und Erwärmung der Atmosphäre aus einem kolonialen Denken und damit kolonialen Naturverständnis entstanden sind. Shayli Kartal, Laura Bechert und Dodo beschreiben ausführlich die Muster, die sich im ungleich verteilten CO₂-Ausstoß, in der Ressourcennutzung oder im Landraub wiederfinden; aber auch in der medialen Bevorzugung weißer Klimaaktivist*innen.

Ferner zeigt die Broschüre vielfältige antikoloniale Widerstandskämpfe von Schwarzen, Indigenen und People of Color in aller Welt: von der Königinmutter Yaa Asantewaa, die mit den Ashanti gegen die britischen Kolonialmächte kämpfte, zur Bewegung für Umweltgerechtigkeit in Warren County/USA in den 1980er Jahren. Und von der Wet'suwet'en Nation/Kanada bis zu den Samin auf der Insel Java, die sich heute gegen ihre Vertreibung und die Ausbeutung ihres Landes wehren.

FÜR JUNGE AKTIVE

Neben dieser Broschüre haben wir den Flyer »Für ein Klima der Gerechtigkeit« veröffentlicht. Auf acht Seiten gehen wir hier auf die wesentlichen Aspekte der Klimagerechtigkeit ein. Wir möchten junge Aktive dazu anregen, ihr Engagement für Klima und Umwelt mit dem Kampf für eine gerechte Gesellschaft zu verbinden.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Publikationen dazu dienen, gemeinsam aus vielfältigen Perspektiven den sozial-ökologischen Wandel voranzutreiben. Die BUNDjugend fordert ja nichts Geringeres als: ein gutes Leben für alle.



Das Team von »Locals United«, links hinten die Autorin Lea Dehning.

Lea Dehning



Bedroht



Es ist doch beruhigend, dass wir Menschen die allermeisten Tiere an Größe deutlich übertreffen. Nicht auszudenken, wenn beispielsweise der Kammolch bis zu 18 Meter mäße (statt Zentimeter). Dann würden wir wohl bestens in sein Beutespektrum passen und müssten uns sehr vor ihm hüten.

So aber ist es der Molch, der unsereins zu fürchten hat. Früher in Deutschland weit verbreitet, ist er nun selten geworden. Wie andere Amphibien leidet der Kammolch unter der Zerschneidung und Zersiedlung der Landschaft sowie dem Einsatz von Agrargiften. Und darunter, dass immer mehr Laichgewässer austrocknen – wenn sie nicht längst überbaut, verfüllt oder trockengelegt wurden. In etlichen Bundesländern gilt unser größter Molch darum als (stark) gefährdet. Amphibienfans im BUND setzen sich für seinen Schutz ein.

Zur den Brutvögeln Scharhörns zählt die vom Aussterben bedrohte Sumpfohreule.



Christian Schumacher

Scharhörn wird nur zur Brutzeit von einem Vogelwart bewohnt.

HAMBURGISCHES WATTENMEER

DEPONIE IM WELTNATURERBE?

Direkt an ihrem Nationalpark im Watt plant die Stadt Hamburg dauerhaft Schlick aus dem Hafen zu verklappen. Der BUND versucht diesen Naturfrevler mit allen Mitteln zu verhindern.

Im Februar reichte die EU-Kommission beim Europäischen Gerichtshof Klage ein. Der Anlass: Deutschland hat seine wertvolle Natur bisher nicht ausreichend gesichert. Auch liegen für die FFH- und Vogelschutzgebiete keine messbaren Ziele vor. Wie sehr der Schutz unserer Natur noch immer wirtschaftlichen Zielen untergeordnet wird, illustriert ein Fall aus dem Weltnaturerbe Wattenmeer.

SISYPHOS LÄSST GRÜSSEN

Nach eineinhalb Jahren Baggerei wurde sie kürzlich abgeschlossen, die neunte Elbvertiefung der vergangenen 200 Jahre. Rund 800 Millionen Euro hat es gekostet, den Fluss bis zur Mündung bei Cuxhaven auf 14,5 Meter zu vertiefen. Seit Anfang

Mai können nun noch größere Containerschiffe Deutschlands wichtigsten Hafen anlaufen. Nicht die größten wohlgeremt, denn die benötigen inzwischen schon wieder zwei Meter mehr.

Damit Hamburg im Wettbewerb um die ständig wachsenden Frachter nicht den Anschluss verliert, ist die nächste Elbvertiefung wohl nur eine Frage der Zeit. Allein die nun erreichte Tiefe zu halten, ist eine Sisypusarbeit: Mehr als neun Millionen Kubikmeter Schlick müssen dafür jedes Jahr aus dem Hafen geholt werden. Das meiste wird zehn Kilometer unterhalb in die Elbe gekippt. Doch jede Flut bringt einen Teil davon zurück. In seiner Not plant Hamburgs Senat daher eine neue Deponie zu errichten, weit draußen im Watt.

BESTMÖGLICH GESCHÜTZT

Etwa hundert Kilometer flussabwärts vom Hafen hat die Elbe die Nordsee erreicht. Vor der Küste liegen zwei Inseln an der Fahrwinde, Neuwerk und Scharhörn. Während Neuwerk per Fähre und Wattwagen zu erreichen ist, muss man nach Scharhörn zu Fuß übers Watt. Betreten werden darf die Insel nur in Begleitung ihres einzigen Bewohners, des Vogelwarts.

Jetzt im Frühling ist Scharhörn erfüllt vom Kreischen und Zetern Tausender Seevögel. Prägen vor einigen Jahren noch Seeschwalben das Bild, herrschen derzeit Silber-, Herings- und Sturmmöwen auf der Insel. Dazu kommen Rotschenkel und Austernfischer und weitere bedrohte Vogelarten.



Schlickbagger bei Blankenese: Musste Hamburg 1997 zwei Millionen Kubikmeter Sedimente aus der Elbe holen, sind es heute jedes Jahr schon mehr als neun.

Hier will die Stadt Hamburg künftig ihren Schlick abladen.

All die Vögel, die hier gerade auf ihren Gelegen sitzen oder schon Junge füttern, sollten sich glücklich schätzen. Ein formal besser geschützter Brutplatz ist undenkbar: Scharhörner liegt in der Kernzone des Nationalparks Wattenmeer und ist als Biosphärenreservat zudem Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung. Außerdem steht die Insel als Vogelschutz- wie FFH-Gebiet gleich doppelt unter dem Schutz der EU. Und sie ist Weltnaturerbe. Dazu eine Broschüre des Nationalparks: »Dies ist die höchste Auszeichnung, die ein Naturgebiet bekommen kann. Sie beinhaltet die Verantwortung, ein Ökosystem von herausragender, globaler Bedeutung zum Wohle jetziger und zukünftiger Generationen zu erhalten.«

DEUTLICHE KRITIK

Die Stadt Hamburg allerdings ficht das nicht an. Sie prüft, ob sie einen Teil ihres Hafenschlicks künftig vor Scharhörner abladen kann. Diese Deponie will der BUND Hamburg unbedingt verhindern. »Mit dem Schlick gelangen diverse Schadstoffe ins Watt, aus der Landwirtschaft, dem Hafen und der Schifffahrt«, so Geschäftsführer Manfred Braasch. »Darin findet sich alles Mögliche, vom längst verbotenen Insektizid DDT bis hin zu Quecksilber.«

Auch Carolin Rothfuß vom Verein Jordstrand übt bei einem Ortstermin deutliche Kritik: »Schadstoffe haben im Watten-

meer nichts zu suchen.« Die Leiterin des Nationalparkhauses auf Neuwerk fürchtet zudem um das natürliche Verhältnis von Schlick und Sand im Weltnaturerbe.

UNVEREINBAR

Für den BUND Hamburg wäre die Verklappung des Hafenschlicks bei Scharhörner eine weitere Bestätigung dafür, wie stark das ständige Baggern in der Tideelbe die Natur belastet. Dazu BUND-Expertin Linda Kahl: »Der Bestand des einstigen Massenfisches Stint ist im dauertrüben Wasser schon auf ein Minimum geschrumpft. Wohl deshalb hat die größte deutsche Brutkolonie der Flusseeeschwalbe an der Elbmündung in Dithmarschen 2020 nur jedes zehnte Junge durchgebracht, der Rest ist verhungert.«

Inzwischen kostet es die Hansestadt 100 Millionen Euro pro Jahr, ihre Fahrrinne freizuhalten. Mit jeder weiteren Vertiefung wird mehr Sediment im Fluss verfrachtet, der Dauerstress für die Elbe nimmt zu. Manfred Braasch fordert die Hamburger Politik darum auf, sich von einer Illusion zu verabschieden: »Die Interessen der Hafenwirtschaft sind mit dem Naturschutz unvereinbar. Die Stadt steht gesetzlich in der Pflicht: für eine ökologisch intakte Tideelbe; und für ihren Nationalpark im Wattenmeer.«

Severin Zillich



www.bund-hamburg.de/wattenmeer

Übrigens: Der Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer ist bestens per Bahn zu erreichen: www.fahrtziel-natur.de



Ein letztes Gedeck für die Elbe – Protestaktion im Sommer 2019.

IM GESPRÄCH MIT

BRIGITTE DAHLBENDER

Nach 30 Jahren BUND-Engagement – darunter 24 Jahre als Landesvorsitzende, sechs Jahre als stellvertretende Bundesvorsitzende und viel Einsatz in Orts-, Kreis- und Regionalverbänden – hat sich Brigitte Dahlbender im April aus der vordersten Reihe zurückgezogen.

Frau Dahlbender, Sie kennen den BUND auf allen Ebenen. Welche war Ihnen besonders wichtig?

Die Arbeit in Stuttgart und Berlin. Meine umweltpolitische Heimat ist Baden-Württemberg. Da ich das Miteinander von Landesverbänden und Bundesverband für eine große Stärke des BUND halte, habe ich mich bald auch auf der Bundesebene engagiert. Früher war dieses Verhältnis durchaus von Grabenkämpfen geprägt. Die haben wir überwunden, nicht zuletzt dank dem Leitbild für unsere Verbandsentwicklung, einem meiner Hauptanliegen im Bundesvorstand.

Was hat Sie einst zum BUND geführt?

1990 zog ich nach Ulm, an den Ortsrand. Ein Bauer spritzte dort Pestizide, ungeachtet der Windrichtung. Meine zwei Kinder saßen im Sandkasten regelmäßig in einer Chemikalienwolke. Ich versuchte damals zu erfahren, ob das rechtens sei. Die einzige sachverständige Antwort gab mir ein Zivildienstleistender im ansässigen BUND-Regionalverband. Als er auf Nach-



Andreas Müller

frage erfuhr, dass ich Biologin bin, fragte er gleich nach meiner Telefonnummer. Bereits zwei Tage später lud mich der Regionalvorsitzende zu einer Sitzung ein. Das also war mein Einstieg – durchaus symptomatisch für eine unsrer Qualitäten: die fachliche Kompetenz.

Welche Themen lagen Ihnen all die Zeit besonders am Herzen?

Als Biologin und Geographin habe ich mich schon immer für eine nachhaltige Stadtentwicklung und Raumordnung eingesetzt und gegen den Flächenverbrauch. Mein zweiter Schwerpunkt ist die Nachhaltigkeit, der sozial-ökologische Wandel.

Sie haben viel dafür getan, dass der BUND 2004 ein Leitbild zur Verbandsentwicklung beschloss.

Darüber haben wir tatsächlich lange diskutiert. Das Leitbild half uns zueinander zu finden. So konnten wir klären, dass wir ein Mitglieder- und kein Fördererverband sein wollen. Das Leitbild stärkte die Zusammenarbeit von Landes- und Bundes-

ebene, die mir immer wichtig war. Tolle gemeinsame Projekte von Bundesverband und zahlreichen Landesverbänden – wie die zum Schutz der Elbe oder der Wildkatze – gab es so vorher nicht. Herausgreifen möchte ich auch, dass wir uns im Leitbild als der Verband für Nachhaltigkeit definierten. Ich freue mich, dass wir heute gemeinsam an unseren Visionen arbeiten.

Welche Perspektive sehen Sie für den BUND?

Wir müssen ja oft einen Spagat schaffen: zwischen dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Naturschutz. Oder zwischen der Sicherung von Arbeitsplätzen und der nötigen Wende hin zu einer umweltgerechten Wirtschaft. In dieser gesellschaftlichen Debatte mit einfachen, klaren, bildhaften Worten sprechfähig zu werden und Ziele zu entwickeln, halte ich für eine große Chance und zentrale Aufgabe der Zukunft. Warum stehen wir als Verband für Nachhaltigkeit? Und welche politischen Forderungen leiten wir daraus ab?

Sie haben die BUND-Ziele in unzähligen Gremiensitzungen verfochten. Wollen Sie sich nun ganz zurückziehen?

Aber nein [lacht], das geht gar nicht. Der BUND ist meine politische und auch ideelle Heimat. Ich werde mich weiterhin engagieren, etwa als Vorsitzende des Programmausschusses »Information« im SWR-Rundfunkrat, mit Ideen für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Und ich möchte mich im BUND landes- und bundesweit für einen sozial-ökologischen Wandel einsetzen.

Dennoch wird Ihr (Teil-)Rückzug nun neue Freiräume eröffnen. Wie werden Sie die nutzen?

Auf zwei Dinge freue ich mich wie Bolle: als begeisterte Großmutter mehr Zeit mit meinen mittlerweile drei Enkelkindern zu verbringen. Und darauf, endlich wieder häufiger in die Natur zu gehen. Dafür blieb bei all diesen Sitzungen und den vielen Stunden unterwegs nie ausreichend Zeit.

GRUPPEN WERBEN MITGLIEDER

Gewinner der Aktion »Gruppen werben Mitglieder« 2020



1. PLATZ

Ortsgruppe Lemgo
32 Mitgliedschaften

Dank ihrer 32 geworbenen Mitgliedschaften gratulieren wir der **Ortsgruppe Lemgo** zur erfolgreichsten Gruppe im vergangenen Jahr: Herzlichen Glückwunsch! In Lemgo bekommt jedes Neumitglied persönlich ein Geschenk überreicht, das sie oder er sich schon auf dem Mitgliedsantrag aussuchen kann.



2. PLATZ

Regionalgruppe Leipzig
21 Mitgliedschaften

Ebenfalls erfolgreich war auf Platz zwei die **Regionalgruppe Leipzig**. Sie achtet darauf, in allen Printmaterialien und auf ihrer Webseite für den Verbandseintritt zu werben. Auf dem dritten Platz landete mit 19 neuen Mitgliedschaften die **BUNDjugend Nordrhein-Westfalen**. Auch sie weist bei all ihren Angeboten, Naturerlebniswochen, Workshops und Schulungen offensiv auf die Möglichkeit einer Mitgliedschaft hin.



3. PLATZ

BUNDjugend NRW
19 Mitgliedschaften

Bemerkenswert ist zudem der Einsatz der Geschäftsstellen in Hamburg und Bremen, die 17 und 14 neue Mitgliedschaften gewannen. Der **Kreisverband Göttingen** verfehlte – wie im letzten Jahr – nur knapp einen Platz auf dem Podest. Die **Regionalgruppe Dresden** war ebenfalls wieder unter den Top Ten. Wir gratulieren allen Gruppen sehr herzlich und danken für die rege Teilnahme!

Alle weiteren Infos zur Aktion **Gruppen werben Mitglieder** finden Sie unter:

www.bund.net/gruppen-werben

Für Rückfragen, Anregungen und Ratschläge melden Sie sich unter: 030/2 75 86-319

Geworben durch BUND-Gruppe:

Antwort

**BUND für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.**
Mitgliederservice
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin



Sabine Knapp und Franz Kehm vom BUND Heppenheim mit einer der Messstationen.



Derzeit wieder unterwegs: der seltene Gartenschlafer.

Sven Blichner

Rolf K. Wegst

dem Senckenberg-Institut für Naturschutzgenetik. BUND-Aktive halfen intensiv dabei, die Geräte zu erproben und weiterzuentwickeln. Nun sind die DoMoS in sechs unserer Landesverbände und verschiedenen Lebensräumen im Einsatz. Regelmäßig werden sie von unseren Aktiven kontrolliert und gewartet. Laien, Forscher*innen und der BUND arbeiten hier Hand in Hand: echte Citizen Science!

Der Einsatz der DoMoS ist ein Teil der »Spurensuche Gartenschlafer«, die der BUND mit der »Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung« und der Universität in Gießen durchführt. Herausfinden wollen wir, warum die Gartenschlafer vielerorts verschwinden oder bereits ausgestorben sind – um damit Schutzmaßnahmen entwickeln und umsetzen zu können. Unser Ziel ist es, den Gartenschlafer im Großteil seines deutschen Verbreitungsgebiets zu bewahren. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt.

Vivian Partyka

NEUES VOM GARTENSCHLAFER

SPURENSUCHE 2.0

Nach ihrem langen Winterschlaf sind die Gartenschlafer nun wieder aktiv. Unsere Spurensuche startet in diesem Jahr mit einer eigens entwickelten neuen Forschungsmethode: den DoMoS. Diese »Dormouse Monitoring Systems« sind kompakte Messstationen. Versteckt in einer Röhre, können sie den Schlafmausen viele Geheimnisse entlocken.

Ab wann sind die Jungtiere unterwegs? Wie entwickelt sich ihr Gewicht im Verlauf

des Jahres? Gibt es je nach Lebensraum Unterschiede, wann die Tiere aktiv sind? Und wie viele Individuen leben an einem Ort? All das wollen wir von den Gartenschlafern wissen. Dabei erkunden die neugierigen Tiere die Messstationen ganz von alleine.

Den Prototypen entwickelten Professor Thomas Haalboom und seine Studierenden der DHBW Karlsruhe gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und



Haben Sie Gartenschlafer gesehen oder gehört? Dann melden Sie diese bitte auf: www.gartenschlaefer.de; siehe auch: www.bund.net/gartenschlaefer

ICH HELFE MIT

und werde jetzt BUND-Mitglied.

Vorname, Name

T T M M J J J J

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon

E-Mail Ich möchte den BUND-Newsletter per E-Mail erhalten.

Ich zahle meinen Beitrag *

Jahresbeitrag: € jährlich halbjährlich

Monatsbeitrag: €

Für eine Familienmitgliedschaft tragen Sie bitte hier Name und Geburtsdatum Ihrer Liebsten ein: **Jede Stimme zählt!**

Partner*in:	T T M M J J J J
Name	Geburtsdatum
Kind:	T T M M J J J J
Name	Geburtsdatum
Kind:	T T M M J J J J
Name	Geburtsdatum

ICH/WIR MÖCHTEN AKTIV WERDEN

Bitte den Beitrag von folgendem Konto einziehen:

Kontoinhaber*in

IBAN

X

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 2220 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i. d. R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der o. g. Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: www.bund.net/datenschutz

* Der Beitrag ist frei wählbar: mindestens 60 € Jahresbeitrag für Einzel-, mindestens 72 € Jahresbeitrag für Familienmitgliedschaft und ermäßigte Einzelmitgliedschaft ab 24 € Jahresbeitrag für Schüler*innen, Azubis, Studierende und Geringverdienende. Wünschen Sie eine monatliche Zahlung (ab 5 €), notieren Sie bitte den gewünschten Monatsbeitrag im unteren Feld. Ansonsten nur den Jahresbeitrag angeben.

WISSENSCHAFT

FÜR DEN WANDEL



Jan Freihardt: **Draußen ist es anders**. Auf neuen Wegen zu einer Wissenschaft für den Wandel. 2021, 256 Seiten, 24 €, oekom

Was kann die Wissenschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen? Warum ist Wissenschaftspolitik ein wichtiger Hebel für die sozial-ökologische Transformation? Und was kann der BUND mit seinem langjährig gewachsenen Fachwissen ganz konkret beisteuern? Diesen Fragen geht die Wissenschaftspolitische Kommission des BUND nach, im Wissenschaftlichen Beirat.

Eine »transformative Wissenschaft« will die sozialwissenschaftliche Gesellschaftsforschung stärken, mehr zur Suffizienz und zu sozialen Innovationen forschen sowie umfassender und frühzeitiger auch

Praxisakteur*innen beteiligen. Und sie will einen Wandel im Wissenschaftssystem selbst: Dies betrifft etwa die Lehrpläne und Berufungsverfahren.

Auch die BUNDjugend erörtert, wie eine transformative Wissenschaft aussehen könnte. Nicht zuletzt beschäftigt viele BUNDjugend-Aktive die Frage, wie sie ihr Studium mit ihrem Engagement verknüpfen können. Zwei Seminare dazu waren derart schnell ausgebucht, dass die Idee entstand, ein einführendes Buch dazu zu schreiben. Es gewann den Preis zum 30-jährigen Jubiläum des oekom-Verlags und erschien dort im März unter dem Titel

»Draußen ist es anders. Auf neuen Wegen zu einer Wissenschaft für den Wandel«. Neben Impulsen für einen institutionellen Wandel bietet es vor allem viele Beispiele aus der Praxis, wie Studierende selbst aktiv werden können.

Katharina Ebinger



Mehr zum Thema

Mehr Infos für Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen zum Thema »Transformative Wissenschaft« gibt es unter www.wissenschaftszukunft.de

WERBEVERSTÄRKUNG MIT ÜBERZEUGUNG GESUCHT!

Zur Unterstützung der verbandseigenen Mitgliedergewinnung des BUND suchen wir Verstärkung!

Aktiv für den Umwelt- und Naturschutz

- Selbstständig mit fairer Vergütung
- Mittel- und langfristige Perspektive
- Flexible Einsatzorte und -zeiten
- Wocheneinsätze an Stand und Haustür
- Im Team mit Gleichgesinnten für die gute Sache werben

Werde Teil unseres Teams

> JETZT BEWERBEN!

AUS DEM VERBAND – FÜR DEN VERBAND!

Mehr Infos unter
www.bundconnect.de/jobs

BUND
connect

DONAU-ODER-ELBE-KANAL

BIZARRER PLAN

Der Bau eines riesigen Kanalsystems könnte die Flusslandschaften von Oder, Elbe und March zerstören.

Große Wasserstraßen werden oft über Jahrhunderte hinweg geplant, begleitet von intensiver Lobbyarbeit. Oft gilt: je größer, desto besser. Und irgendwann eröffnet sich eine Chance, das Bauvorhaben zu finanzieren und damit zu verwirklichen. Dieses Muster zeichnet sich derzeit beim Donau-Oder-Elbe-Kanal ab, einer weiteren schiffbaren Verbindung vom Schwarzen Meer zur Nord- und Ostsee. Das Mammutprojekt würde nicht nur einen zweistelligen Milliardenbetrag kosten, sondern auch in ganz großem Maßstab Flüsse und ihre Auen zerstören.

MIT GELD VON DER EU?

Tschechien, Polen und die Slowakei wollen für das Großprojekt bis 2023 EU-Mittel beantragen. Vor allem die tschechische Regierung und Präsident Miloš Zeman treiben die mehrere hundert Kilometer lange Kanalverbindung voran. Mit Dutzenden Staustufen soll sie bis zu 250 Höhenmeter überwinden. Die bizarre Idee könnte bald Gestalt annehmen: 550 Millionen Euro stellte Tschechiens Regierung jüngst für ein Teilstück an der Oder bereit, in der Grenzregion zu Polen.

Deutsche Flüsse und Schutzgebiete wären ebenfalls betroffen. Neben der March – einem Grenzfluss zwischen Österreich und der Slowakei – müssten auch Oder und Elbe komplett mit Staustufen ausgebaut und kanalisiert werden, damit Nord- und Ostsee überhaupt per Güterschiff zu erreichen sind. Alle drei Flüsse führen über viele Monate im Jahr Niedrigwasser.



Die invasive Flussgrundel könnte vom Schwarzen Meer aus über den neuen Kanal in die Elbe und Oder vordringen.

Der Verlauf der geplanten Verbindungskanäle.

Ihre Fahrrinnen sind teilweise deutlich unter einem Meter tief. Damit fehlt es ihnen schlicht an Wasser, um verlässlich Güter verschiffen zu können.

VERHEERENDE FOLGEN

Um das Großprojekt zu rechtfertigen, wird ganz unterschiedlich argumentiert. So betont man die »Multifunktionalität« dieses Kanals: Man wolle nicht nur einen dringend benötigten Transportweg schaffen, sondern die Wasserversorgung sichern, den Tourismus beleben und sogar den Umweltschutz stärken. In Wirklichkeit würde der Kanal zahllose Schutzgebiete durchschneiden und eine Fülle seltener und gefährdeter Arten bedrohen. Auch käme es wohl zu einem verheerenden Austausch von Arten zwischen den Flusssystemen, wie bereits beim Main-Donau-Kanal geschehen.

GEGEN JEDEN AUSBAU

Für eine weitere Verbindung zwischen den Meeren ist übrigens auch der Ausbau von Weichsel, Bug, Prypjat und Dnepr geplant. Dies würde das Ende der letzten großen natürlichen Flusslandschaften in Europa besiegeln.

Der BUND lehnt den Donau-Oder-Elbe-Kanal und jeden weiteren Ausbau der europäischen Flüsse entschieden ab, aus ökologischen wie ökonomischen Gründen. Gemeinsam mit unseren Verbündeten setzen wir uns europaweit für den Schutz der biologisch reichen Flusslandschaften ein. Deshalb wollen wir auch verhindern, dass die Oder ins transeuropäische Verkehrsnetz TEN-T aufgenommen wird.

Fazit: Güterschiffe sind kein so umweltfreundliches Verkehrsmittel, wie gern behauptet wird.

Iris Brunar und Sascha Maier



Ondrej Prosičky/BIA

Farbenwunder: Scharlach-Ara in Costa Rica.

GLOBALES NATURERBE

NEUER ANLAUF

Der UN-Gipfel zur biologischen Vielfalt soll nun im Oktober in China stattfinden. Ob Corona das erlaubt, bleibt ein Jahr nach dem ursprünglichen Termin weiter fraglich.

Die Coronakrise hat wichtige Herausforderungen unserer Zeit in den Hintergrund gerückt – auch die weltweit fortschreitende Naturzerstörung. Dabei wird immer deutlicher: Gerade deshalb entstehen neue Krankheitserreger. Neue Ziele im Rahmen des UN-Abkommens zur biologischen Vielfalt sollen dafür sorgen, dass diese Vielfalt erhalten und wiedergestellt sowie gerecht und nachhaltig genutzt wird. Damit sie in Kunming beschlossen werden können, wird nun seit Monaten online verhandelt.

ZIELE ERREICHEN

Wir Deutschen tragen mehr als andere zur globalen Naturzerstörung bei. Indem wir große Mengen Rindfleisch, Soja, Kaffee, Kakao oder Palmöl einführen, heizen wir die Rodung wertvoller Tropenwälder an. Der Artikel 3 der Biodiversitätskonvention von 1992 wirkt da unverändert aktuell:

»Staaten haben [...] die Verantwortung sicherzustellen, dass Aktivitäten innerhalb ihrer juristischen Reichweite oder Kontrolle keinen Schaden an der Umwelt anderer Staaten oder Gebiete jenseits der Grenzen ihres Hoheitsgebietes verursachen.«

Sozial wie ökologisch schädliche Lieferketten oder aber Handelsabkommen wie Mercosur greifen das irdische Naturerbe genauso an wie Deutschlands milliarden-schwere Hilfen für die Agrarindustrie, den Luftverkehr oder die Kohlebranche.

SCHÜTZEN UND NUTZEN

Statt die Folgen unseres verschwenderischen Lebensstils weiter andernorts abzuladen, muss sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass das neue Abkommen anspruchsvoller wird. Und seinen Zweck erreicht: indem es regelmäßig überprüft, ausreichend finanziert und mit Know-how gestützt wird.

Die bisherigen Ziele zur Beendigung der Naturzerstörung waren nicht schlecht – sie wurden nur eben größtenteils verfehlt.

Die Länder des globalen Südens (und besonders Afrikas) fordern die biologische Vielfalt stärker nachhaltig zu nutzen. Der globale Norden neigt eher zu strikten Schutzgebieten. Der BUND unterstützt das derzeit diskutierte Ziel, 30 Prozent der globalen Meeres- und Landfläche unter Naturschutz zu stellen. Auch die Bundesregierung wirbt dafür. Doch realistisch ist das Ziel nur, wenn diejenigen, die von der Nutzung natürlicher Ressourcen leben, ebenfalls Aussicht auf eine gesicherte Existenz haben.

Auch vor der eigenen Tür haben wir zu kehren: um die heimischen Lebensräume und Arten zu bewahren, vom Aal bis zur Zauneidechse und von den Alpen bis zum Wattenmeer.

Nicola Uhde, Referentin für globale Biodiversitätspolitik

Vogelschutz
artgerecht & stilvoll

Zu bestellen im BUNDladen

DENK +49 (0)9563 5133 20
www.denk-keramik.de

Rekordverdächtig:
In Vaihingen-Ensingens
machen 60 Kinder und
Jugendliche bei der
BUNDjugend mit.
Bei jedem Wetter geht
es raus in die Natur.



JUNGE SEITE

MIT HERZ UND HAND

Langweilig? Ist es nie. Das ganze Jahr über sind die Ensinger Gruppen der BUNDjugend aktiv. Im Frühling werden Gemüsegärten angelegt, danach steht die Schur der Schafe an. Im Sommer schleudern sie Honig und sammeln Wildkräuter. Im Herbst gibt es eigenen Apfelsaft von der Streuobstwiese. Und im Winter dann zimmern sie Vögeln und Wildbienen ein neues Zuhause.

SEHNSUCHT NACH DER GRUPPE

Selene Kühn kann es kaum erwarten: Bald will die Zehnjährige wieder raus ins Grüne. Und zwar nicht alleine oder nur mit einer Freundin wie in den letzten Monaten, sondern mit all den anderen Kindern aus ihrer BUNDjugend-Gruppe. Sie möchten wieder Spaziergänge machen mit den Schafen – die Tiere sind so zutraulich und zahm, dass man sie an die Leine legen kann. Die Patenbäume auf der Streuobstwiese müssen gepflegt werden. Und ein paar Kirschen lassen sich sicher auch ernten. Die Gruppe möchte wieder im Wald picknicken, in ihrem geheimen Lager. Außerdem ist das selbst hergestellte Kräutersalz inzwischen alle ...

»Die Corona-Zeit war richtig blöd: Wir haben uns jetzt viel zu lange nicht mehr sehen können«, meint Selene. »Ich freue mich total drauf, dass wir wieder was gemeinsam tun können – hoffentlich ist es bald soweit.« Elf Mädchen und Jungen sind in ihrer BUNDjugend-Kindergruppe, alle ungefähr so alt wie die Zehnjährige. Sie waren schon zusammen in einem Sommerlager und haben dort ein Museum aus Fundstücken aufgebaut, sind im vorletzten Winter über einen zugefrorenen Bach geschlittert. Nun wird es langsam Zeit für neue Erinnerungen.

REKORDVERDÄCHTIG

Die jüngsten gehen noch in die Vorschule, die ältesten sind in der achten Klasse: 60 Kinder und Teenager kommen zu den Treffen der Ensinger BUNDjugend, und das Woche für Woche. Dabei leben nur knapp 2500 Menschen in dem Ort, der zu Vaihingen an der Enz gehört, einer Kleinstadt bei Stuttgart. Zwar sind auch Schüler*innen aus den Nachbardörfern und aus Vaihingen dabei. Trotzdem: Dass hier derart viele Mädchen und Jungen mitmachen, ist vermutlich selbst über Baden-



Württemberg hinaus ein Rekord für die BUNDjugend.

Warum Ensingen so ein tolles Angebot hat? Es hängt wohl mit dem besonderen Einsatz einer Frau zusammen: Susanne Häuser-Essig koordiniert die Kindergruppen. »Los ging es vor bald 20 Jahren, als Experiment: Wir haben uns ein Jahr lang um einen Kartoffelacker gekümmert – vom Anbau bis zur Vermarktung.« Sieben Kinder waren damals dabei. Dann wollten auch deren Geschwister mitmachen – und eine neue Gruppe entstand. So ging es immer weiter und weiter. Heute treffen sich in Ensingen sechs Gruppen – die Jüngsten am Montag, die Ältesten am Samstag. Sobald es die Corona-Regeln erlauben, geht es wieder los.

IMMER DRAUSSEN

»Wir sind immer draußen – das finde ich genial«, erzählt Benjamin Deichmann. Zu tun gibt es dort genug, auch seine Gruppe hilft einige Flurstücke zu pflegen. Der Siebtklässler macht bei der BUNDjugend



mit, seit er fünf Jahre alt ist. »Ich habe ganz viel über Vögel und Insekten gelernt. Wer kennt schon Mauerbiene oder Zehnpunkt-Keulenwespe? Aber am meisten Spaß macht mir die praktische Arbeit. Wir haben schon Büsche geschnitten und Zäune repariert – was die Jüngeren noch nicht schaffen.«

Im BUND-Garten aber können alle mithelfen: Sind das Saatgut und die Pflanzen bestellt, machen sich die Kinder in Kleingruppen an die Arbeit. Ein fester Punkt im Jahresprogramm ist zudem die Winterwerkstatt. Da sorgen die Gruppen dafür, Nisthilfen für Fledermäuse, Vögel und Wildbienen zu fertigen. Und auch so manches Geschenk: Kissen mit Wolle der BUNDjugend-Schafe oder aber geflochtene Adventskränze.

ABENTEUERLICH

»Ich habe schon drei Nistkästen gebaut, fast ohne fremde Hilfe. Jetzt hängen sie bei meiner Oma im Garten. Die Meisen sind gleich eingezogen«, erzählt Sofia Hocke.

Nun freut sich die Zwölfjährige auf den Sommer – dann will ihre Gruppe nämlich das lang geplante Baumhaus bauen. Ganz wird die 15-köpfige Gruppe da nicht reinpassen. Doch es gibt ja noch den selbst errichteten Unterschlupf im Wald. Vielleicht klappt es sogar mit dem Zeltlager. Das war für Sofia immer ein Höhepunkt: »Drei Tage leben wir dann auf



einer Burg. Wir gehen wandern, machen Ausflüge, essen und spielen zusammen. Ein echtes Abenteuer!«

TOLLER AUSGLEICH

Seit einigen Jahren geben die Kindergruppen außerdem ein kleines Magazin heraus. Die Mädchen und Jungen beteiligen sich mit eigenen Artikeln und verteilen die Zeitschrift dann auf dem Wochenmarkt in Vaihingen. »Der Kleiber« erscheint zweibis dreimal im Jahr mit Geschichten und Naturrätseln und Berichten über Ausflüge und andere Aktivitäten.

Die Zwillinge Jannis und Niklas Pickert sind 13 und gehen in die achte Klasse. Damit zählen sie in Ensingen inzwischen zu den alten Hasen. »In der Schule geht es immer nur um Noten, man sitzt die ganze Zeit herum und muss Leistung bringen. Da sind die Ausflüge mit der BUNDjugend ein toller Ausgleich«, meint Jannis. Langweilig wird es auch seinem Bruder nicht: »Die Natur zu erleben ist für mich immer noch total spannend.«

Helge Bendl



Wo sind in deiner Nähe Kinder- und Jugendgruppen? Oder willst du mit Mitstreiter*innen eine neue gründen? Kontakte und Infos gibt es bei Susi Hammel: susi.hammel@bundjugend.de
Wo ihr euch bundesweit engagieren könnt, steht auf: www.bundjugend.de/mitmachen

WAHLALTER SENKEN

Ab 16 dürfen wir den Führerschein machen, von 5 Uhr bis 22 Uhr arbeiten, Steuern zahlen, eine*n Volljährige*n heiraten, ein eigenes Konto eröffnen, Bier, Sekt & Wein kaufen, einer Partei beitreten – aber nicht an Wahlen teilnehmen. Doch auch junge Menschen wollen ihre Stimme nutzen, um die Zukunft mitzugestalten! Deshalb unterstützen wir den Aufruf des Deutschen Bundesjugendrings, das Wahlalter noch vor der Bundestagswahl 2021 zu senken. Wenn auch du das willst, unterzeichne diesen Aufruf: bundjugend.de/wahlalter-senken



UNSERE ARBEITSKREISE

Wusstest du schon, dass die BUNDjugend auch Arbeitskreise hat? Hier kannst du dich zu verschiedenen Themen engagieren und jede Menge guter Ideen umsetzen. Der Arbeitskreis Vielfalt beschäftigt sich mit Fragen rund um Diversität und Antidiskriminierung. Den Aktiven im Arbeitskreis Klima geht es um internationale und nationale Klimapolitik. Politische Forderungen für eine Verkehrswende aufstellen und dich bundesweit mit Leuten austauschen, die sich für Mobilität interessieren – das kannst du im AK Mobilität. Darüber hinaus gibt es noch die AKs Digitalisierung sowie Landwirtschaft und Ernährung. bundjugend.de/themen-teams-und-arbeitskreise



[instagram.com/bundjugend](https://www.instagram.com/bundjugend)
twitter.com/BUNDjugend
[facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband](https://www.facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband)

LESERBRIEFE



RETTET UNSERE WÄLDER

Danke für die ausführliche Betrachtung zum Thema »Wald«. Hier ist der BUND vorbildlich aufgestellt mit fundierter Meinung und klarer Kante gegen die einseitig wirtschaftliche Nutzung. Die Kontroverse zur Windkraft im Wald wurde angeschnitten, ohne zu erwähnen, dass die das exakt Gleiche tut wie die Forstwirtschaft: Zerschneidung, Bodenverdichtung etc. Einige Artikel weiter wird die Notwendigkeit erneuerbarer Energien betont, so beim Thema »Deckung des Energiebedarfs im Homeoffice«. Da aber liegt der Hase im Pfeffer und fehlt mir eine klare Positionierung.

Ob Katzenvideos, Streamen, Baumarktbeleuchtung nachts um vier oder auch ellenlange Videokonferenzen – hier wird oft überflüssig »Bedarf« erzeugt, der keiner ist, sondern Gewohnheit, Bequemlichkeit, Wunsch. Da müssen wir ansetzen und zum Umdenken auffordern. Wenn die Werbebeleuchtung ausbleibt, die lustigen Videos überdacht werden, die energieintensiven Industrien nicht mehr jeden Konsumwunsch abdecken und aus sich ewig wiederholenden Konferenzen eine Infomail wird, können wir einen guten Teil des Energie»bedarfs« streichen und von der unseligen Windkraft im Wald absehen. Es nützt nichts, die eine Krise (Klima) zu bekämpfen und damit andere Krisen – Artensterben, Hochwasser, Bodenverlust, Flächenkonkurrenz – zu verschlimmern. Wer keine Möglichkeit hat, Energie verträglich zu produzieren, kann sie eben nicht unbegrenzt ausgeben. Das Gesetz der begrenzten Ressource gilt auch hier – wird aber nicht adressiert.

Sven Deutschendorf, Solingen

Deutschland bildet einen Verbreitungsschwerpunkt der Rotbuche. Wegen ihrer Einzigartigkeit und der ihr innewohnenden Artenvielfalt gilt sie als unser nationales Naturerbe. Nur ein äußerst geringer Teil der vorhandenen Buchenbestände ist noch als »natürlich« anzusprechen. Dies müssen wir unverzüglich ändern.



SCHREIBEN SIE UNS!

redaktion@bund.net

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift (Betreff bitte: »Leserbrief«), behält sich aber Kürzungen vor. Eine erweiterte Auswahl von Leserbriefen finden Sie unter www.bund.net/bundmagazin etwa vier Wochen nach Erscheinen jeder neuen Ausgabe.

Unser Staatswald besteht zu 55 Prozent aus Nadelbäumen, die an ihrem Standort nicht heimisch sind. Etwa die Hälfte davon sind Reinbestände ohne andere Bäume. Auch hier im Sauerland werden noch immer Buchenwälder in naturferne Fichtenmonokulturen überführt. Das ist eindeutig rechtswidrig und bundesweit sicher kein Einzelfall. Nach wie vor basiert die bei uns praktizierte Forstwirtschaft auf einer industriemäßigen Holzproduktion, welche in erster Linie auf möglichst schnellwüchsige Baumarten ausgerichtet ist.

Ein dickes Lob für das Autorenteam um Nicola Uhde. Genau so, wie im neuesten BUNDmagazin nachzulesen ist, hat eine Waldwende auszusehen, die den hohen Anforderungen an Biodiversität und Klimawandel gerecht wird.

Karl Josef Knoppik, Meschede-Stockhausen

FALKENBRUTEN AN WINDRÄDERN

Ich bin seit mehr als 20 Jahren im Wanderfalkenschutz tätig und habe zahlreiche Nisthilfen gebaut und aufgehängt. Durch Nisthilfen an Windrädern Wanderfalken an einen für sie gefährlichen Ort zu locken, ergibt aus meiner Sicht keinen Sinn. Ich kann mir nicht vorstellen, dass in der Region keine geeigneten und für den Falken ungefährlichen Brutplätze zur Verfügung stehen. Und falls doch, ist das nun mal kein geeignetes Brutgebiet für Wanderfalken, und man sollte sich damit abfinden.

Beim Einsatz der Windkraft sollte man darauf achten, die Umwelt – und hier besonders die Vogelwelt – möglichst wenig zu beeinträchtigen. Statt einzeln stehender Windkraftanlagen, die jeweils erhebliche Infrastruktur benötigen, sind zusammenhängende und lokal begrenzte Windpark sicher umweltverträglicher. Leider wurden in der Vergangenheit zahlreiche Windräder über die Landschaft verstreut, vielfach aus rein finanziellen Gründen der Bodeneigentümer und Betreiber.

Dieter Geib, Kirkel

Die erwähnten Nistkästen an den Windkraftanlagen in Gütersloh und Bielefeld werden seit Jahren von Naturschützern und Falknern beobachtet. Tatsächlich waren alle Brutten der vergangenen acht bzw. zehn Jahre erfolgreich, der Nachwuchs ist problemlos ausgeflogen. Turmfalken und Wanderfalken können hier offenbar mit dem Risiko der Rotoren umgehen. Ob es sich um ein singuläres Phänomen handelt oder ob unsere Vorstellung vom Risiko der Windkraft für die beiden Arten korrigiert werden muss, ließe sich nur in einem Forschungsprojekt klären. Übrigens spricht sich auch der BUND für eine Konzentration von Windkraftanlagen aus.

(Willi Hennebrüder, BUND Lemgo)

IMPFFEN UND GENTECHNIK

Sie schreiben im Editorial, es gäbe Hoffnung, da mehr und mehr Menschen geimpft werden. Finden Sie es tatsächlich hoffnungsvoll, wenn gentechnisch veränderte Substanzen als Impfstoff in unsere Körper gelangen? Wenn es darum geht, gentechnisch veränderte Substanzen in der Landwirtschaft zu verwenden, bezieht der BUND ja sehr deutlich Stellung.

Warum wird hier so ein gewaltiger Unterschied gemacht? Das Argument, dass durch den Impfstoff Leben gerettet werden soll, darf hier nicht verwendet werden, denn die Befürworter von gentechnisch verändertem Saatgut argumentieren ja auch damit, dass man dadurch mehr Menschen ernähren kann und folglich weniger an Hunger sterben.

Ich möchte ergänzen, dass wir Impfskeptiker in der Regel keine Coronaleugner sind. Covid-19 ist eine schlimme Erkrankung, und es ist gut, Risikopatienten davor zu schützen. Doch ob ein eilig zusammengepanschter RNA-Impfstoff aus gentechnisch veränderten Substanzen dafür hilfreich oder aber langfristig noch schädlicher ist als das Virus selbst, wird sich noch zeigen.

Claudia Dietz, Singen

Im Unterschied zur gentechnischen Manipulation von Pflanzen und Tieren in der Landwirtschaft (deren Freisetzung in die Umwelt der BUND ablehnt) zielt die Nutzung gentechnischer Methoden

zur Herstellung von Impfstoffen nicht darauf ab, das (hier: menschliche) Genom zu verändern. Stattdessen wirken Impfstoffe nach dem Prinzip, das Immunsystem mit Oberflächenproteinen des Erregervirus' zu konfrontieren, damit es Antikörper bildet. Das Genom wird dabei nicht verändert, die DNA nicht umgeschrieben.

Genbasierte Impfstoffe müssen für eine sichere Anwendung natürlich daraufhin getestet werden, dass keine »überschießende« Immunreaktion stattfindet und alle Inhaltsstoffe gut verträglich sind. Auch bei der Entwicklung von Impfstoffen gilt das Vorsorgeprinzip.

LOB

Schon seit einiger Zeit wollte ich Ihrer Redaktion wie auch den Gestaltern Janda+Roscher mein Lob aussprechen. Für mich liest sich das Heft in der übersichtlichen Aufteilung wie auch großen Schrift bei jedem neuen Thema wunderbar leicht. Auch wenn ein Artikel mich nicht so sehr interessiert, macht er mich in seiner Aufmachung neugierig. Für mich ist alles wie in einem Guss, übersichtlich und jedes Thema auf seine Art mit Bild ansprechend, interessant und informativ. Damit andere Menschen es auch kennenlernen, lasse ich das ausgelesene Heft in der S-Bahn liegen.

Inge Maria Böhm, Neu-Isenburg

AKTIV AUF INSTAGRAM

Der BUND setzt auf Instagram den Umwelt- und Naturschutz ins Bild.



Werden Sie Follower von [@bund_bundesverband](https://www.instagram.com/bund_bundesverband)

Schmelzfeuer®

Stilvoll Kerzenreste recyceln



Zu bestellen im BUNDladen

DENK

+49 (0)9563 513320
www.denk-keramik.de

MARKTPLATZ

FERIEN

DEUTSCHLAND

Akademie LandPartie

Landschaft sinnlich erleben und Zusammenhänge verstehen: Die Akademie LandPartie wandert als kleine Gruppe und trifft lokale Experten.
akademielandpartie.de

Das Haus am Wald

Nähe Thüringer GRÜNES BAND und WERRATALSEE. Blockhaus bis 6 Personen, 3 Schlafräume, 2 Terrassen, 2000 qm Naturgrundstück. Ideal für alle Altersstufen.
bund.aballhaus.de

Stille hören in MV

Naturschutzgebiet mit Beobachtungskanzel am See, 2 mod. Fewos, Alleinlage, NR, Allergiker, alter Gutspark, Nähe Barlach-Stadt Güstrow
Tel. 01 60/8 06 27 81
www.stille-hoeren.de

Altmark Wendland am »Grünen Band« genießen

DZ FEWO in »Herberge am kleinen Weingarten Dahrendorf« Weite, Wandern, (auf)Wärmen. Sternklare Nächte.
Tel. 01 76/73 81 66 30
www.herberge-dahrendorf.de

Bodensee

Gemütliche Ferienwohnung für 2 Personen in Friedrichshafen, 300 m zum See, Nähe Naturschutzgebiet Eriskircher Ried, Fahrradverleih
Tel. 01 76/41 25 48 78
www.haus-seefreude.jimdosite.com

Wendland

Biosphärenreservat Elbtalau und Nehmitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für 3 und 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet, der Biber zu Hause ist.
Tel. 0 58 46/3 03 31 85
e.topeters@gmx.de

Endlich Nordsee!

Nähe St. Peter Ording, FeWo für kurz entschlossene Naturfreunde, ab 40 € p. T., NR, Kind und Hund willkommen, Garten und Grill.
Tel. 0 48 62/80 52

BioHotel Burg Lenzen an der Elbe

Tagen, Genießen, Natur erleben im Land der Störche und Kraniche
Tel. 03 87 92/5 07 83 00
www.burghotel-lenzen.de

Rügen für Naturfreunde!

Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus + Bodden.
Tel. 03 83 01/8 83 24
www.in-den-goorwiesen.de

Die Perle der

Chiemgauer Alpen

Aus der Türe der FeWo zum Wandern und Klettern zur Hochplatte, Kampenwand, Geigelstein + Badeseesee. Absolut ruhige Alleinlage am Waldrand mit Blick auf den Wilden Kaiser.
Tel. 0 86 49/98 50 82
www.zellerhof.de

Historisches Backhaus

als Ferienhaus im Hunsrück, Moselnähe, behagliche Einrichtung, idyllische Lage, Bach, Wiesen, Wald.
Tel. 0 65 43/97 55
www.bleesmuehle.de

Insel Usedom

Ökol.-FH / f. Allergiker / NR 3 SZ / 2 Bäder / gr. Wohnraum m. gemütlichem Kaminofen komf. EBK m. Geschirrspüler, Waschm. + Trockn. / Terrasse Spielwiese + Blumenbeete nahe Yachthafen Krummin Seeadler-Revier / 6 km zum 42 km langen Ostsee-Strand
Tel. 02 71/7 82 17
www.kunzefewo.de

ITALIEN

Ortasee/Norditalien

Genießen, Wandern, Dolce Vita ... Private FeWos für 2–6 Personen. 290–660 €/Wo. An NR. Hunde willkommen.
Tel. 0041 79/2 08 98 02
www.ortasee.info

ÖSTERREICH

Auszeit am Millstätter See

100 m über dem glitzernden Wasser, Ruhelage am Wald: 2 moderne FeWos mit traumhaftem Panoramablick; Wanderwege vom Haus; Strandbad + Badehaus fußläufig; im Winter Ski; Yoga-Studio im Haus; spez. Yoga-wochen z.B. im Herbst, zum Jahreswechsel und Ostern.
Tel. 0043 6 64/2 83 68 97
www.fewo-weinleiten.at
www.yoga-weinleiten.at

VERSCHIEDENES

Drei Bücher über Weltreisen

Erlebt und beschrieben von Wilma + Wolf-Dieter Ahlborn: Sechs Jahre durch Afrika, Asien und Australien. Mit öffentl. Transport und zu Fuß. 580 S., 445 Abb., 22,50 €. Weiteres Buch: In vier Jahren mit dem Fahrrad um die Welt. 47500 km in Südeuropa, Asien, Nord- u. Südamerika, 352 S., 273 Abb., 20 €. Und Buch: Fünf Jahre durch Osteuropa, Türkei, Ukraine, Russland mit Sibirien, in Japan und China, 704 S., 430 Abb., 34,50 €. (Zusendung frei Haus sofort, Bezahlung erst nach Erhalt). 74072 Heilbronn.
Tel. 07131/62 60 20
wolfahlborn@t-online.de
verlagwolf-dieterahlborn.de

Nächster Anzeigenschluss 1. Juli 2021

www.bund-kleinanzeigen.de • Tel. 030/28018-145

BUNDladen
Schönes kaufen, Gutes tun!

Sonnenglas
mini
29,90 EUR
Sonnenglas
(ohne Abb.)
34,90 EUR



©sonnenglas.net

* Tag | Nacht-Automatik * 24 h Leuchtdauer * warmweißes Licht

www.bundladen.de · bundladen@bund.net · T (030) 2 75 86 - 480



31. Mai - 02. Juni 2021
in Wiesbaden

35. DEUTSCHER NATURSCHUTZTAG

BUND-Reisen
Nah dran. Natur erleben und verstehen




In Kleingruppen unter qualifizierter Leitung
in den schönsten Ecken Europas unterwegs.

Katalog anfordern unter:
info@bund-reisen.de
oder 09 11 - 5 88 88 20

Manfred Mistkäfer Magazin
Das Naturmagazin für Kinder
von 8 bis 12 Jahren



Ein Abo
kostet nur
16 €
im Jahr *

**Die
Geschenk-
idee!**

Das Magazin
erscheint
vier mal im
Jahr. Jede Aus-
gabe enthält ein
Begleitheft für
Erwachsene.

Infos und Bestellung unter www.naturtagebuch.de oder Telefon: **0711/619 70-24**

* Ein Abonnement kostet 16 €/Jahr. Ab zehn Bestellungen 12 € bei gleicher Lieferadresse.



Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

Hochgras-Mäher
Kreismäher + Mulchmäher für
Streuobstwiesen, Biotop- u.
Landschaftspflege
Viele Modelle
ab 1.145,- €



inkl.
MwSt.

www.vielitz.de Qualität seit 1959
Tel.: 0421-633025 E-Mail: info@vielitz.de

www.klipklap.de :: Infostände & Marktstände
ökologisch - praktisch - gut




für draußen & für drinnen,
einfach steckbar, aus Holz, geölt,
wasserdichte Baumwollplanen,
individuelles Branding, viel Zubehör

klipklap GbR
0339 28 23 989 0 info@klipklap.de

MEDIEN



WASSER UND ANDERE WELTEN
Geschichten vom Schwimmen und Schreiben
John von Düffel

2021, 160 Seiten, 10 €, Dumont

Poetisch und politisch

Wie ein blaues Band zieht sich das Wasser durch das Schaffen des Dramaturgs und Autors John von Düffel. Sein Erstling »Vom Wasser« ist eine behutsam geschriebene Familiengeschichte. Auch dem Schwimmen hat er ein Bändchen gewidmet. Genug Wasser in der Landschaft ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Darum thematisierte von Düffel 2020 in seinem Umwelt-Roman »Der brennende See« die Klimakrise und konfrontierte uns darin mit der Ungeheuerlichkeit, den Raum zwischen Aktionismus und Machtlosigkeit auszuhalten. Im neuen Werk »Wasser und andere Welten« versammelt er 18 Texte. Besonders »Das Gespräch über Bäume« halt länger nach: »Das Poetische wird politisch – ist es längst. Bei jedem Spaziergang ... ausgedorrte Baumkronen, trockener Boden, Plastikmüll.« Düffel begegnet der Naturentfremdung und -vernichtung mutig und poetisch.



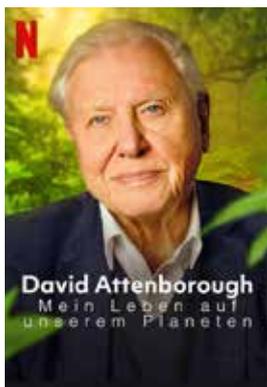
WIE WIRD WENIGER GENUG?
Maïke Böcker et al.

2021, 96 Seiten, 22 €, oekom

Städte unter Druck

Der Bedarf an städtischem Wohnraum steigt. Auch das Gewerbe und der Verkehr beanspruchen immer mehr Platz. Wie können Städte diesen Konflikt lösen, ohne weiter zu wachsen? Und dabei für alle Menschen bezahlbar, lebenswert und alltagstauglich werden? Damit beschäftigte sich die Uni Flensburg in einem Forschungsprojekt. Das Ergebnis: Suffizienzpolitik kann dazu beitragen, die urbane Lebensqualität zu fördern und eine kompakte, auto-arme, attraktive und sozial durchmischte Stadt zu schaffen.

Der Schwerpunkt von »Wie wird weniger genug?« liegt auf einer aktiven kommunalen Bodenpolitik. Die Autor*innen untersuchen die Hemmnisse und ermutigen mit Beispielen aus der Praxis dazu, Mobilität, Wohnen und Quartiersentwicklung besser zu gestalten. Hilfreich für alle, die sich für die kommunale Politik interessieren – und engagieren.



MEIN LEBEN AUF UNSEREM PLANETEN
David Attenborough

2020, 114 min, Bezug via Netflix.
Das Buch zum Film (304 Seiten, 24 €) ist bei Blessing erschienen.

Energisch

Kletterpflanzen umschlingen Ruinen und Bäume und durchstoßen die Dächer verlassener Gebäude. In David Attenboroughs Film »Mein Leben auf unserem Planeten« macht der Naturforscher Halt im verseuchten Gebiet rund um Tschernobyl. Bislang wagt sich kaum ein Mensch zurück. Deshalb wird ausgerechnet hier deutlich, wie schnell die Natur ihr Gelände zurückerobert, wenn der Mensch sie nur lässt.

Attenborough vermag unseren Planeten zu präsentieren wie kaum ein anderer. Imposante Bilder von allen Enden der Welt untermalt er in diesem Film mit seiner unverkennbaren Stimme. Energisch warnt er vor der Klimakrise. Und er blickt zurück auf sein Leben und auf unsere Erde, die sich in kürzester Zeit derart drastisch verändert hat. Seine Botschaft bleibt hoffnungsvoll: Noch haben wir es in der Hand, die Katastrophe abzuwenden.



DIE MEERESSCHNECKEN UND -MUSCHELN DEUTSCHLANDS
Finden – Erkennen – Bestimmen
Vollrath Wiese/Klaus Janke

2020, 608 Seiten, 29,95 €, Quelle & Meyer

Von Schnecken und Muscheln

Wer an Nord- und Ostsee denkt, dem fallen als erstes vielleicht Robben und Möwen ein. Doch an unseren Küsten lebt weit mehr. Wer hat nicht als Kind Muscheln am Strand gesammelt und über die Fülle der Formen gestaunt? Hätten wir doch damals schon den neuen Feldführer mit gehabt, der die hiesigen Meeresschnecken und -muscheln porträtiert! Sein passender Untertitel: Finden – Erkennen – Bestimmen.

400 Schnecken, Muscheln, Käferschnecken, Kopf- und Kahnfüßer werden darin vorgestellt, in kurzweiligen, fachlich versierten Texten und mit über tausend Abbildungen. Übersichtlich gestaltet, spricht der Band nicht nur Fachleute an. Auch interessierten Laien bietet er einen Einstieg, um sich mit der Welt mariner Schnecken und Muscheln vertraut zu machen und die unglaubliche Vielfalt an unseren Küsten zu entdecken und zu schützen.

MEDIEN

DESASTER IM DUTZEND

Ob die A 39 von Lüneburg nach Wolfsburg, die Berliner Stadtautobahn A 100 oder die B 10 durchs Biosphärenreservat Pfälzerwald: In Deutschland sind noch etliche unwirtschaftliche, natur- und klimaschädliche Autobahnen und große Bundesstraßen geplant. Zwölf davon hat der BUND unter die Lupe genommen.

Zum Schutz unseres Planeten müssen wir die Treibhausgase des Verkehrs stark verringern und unsere Mobilität rasch umgestalten. Doch die Bundesregierung hält an ihrem Maximalprogramm für den Straßenbau fest. Mit »Desaster im Dutzend« zeigt der BUND, wie Verkehrsbehörden beim Bau von Fernstraßen viel zu niedrige Kosten ansetzen, europäisches Umweltrecht aushebeln und die Öffentlichkeit nicht fair beteiligen. Ungeprüft bleiben günstige, umweltschonende Alternativen, die der BUND in allen zwölf Fällen für problemlos machbar hält. Nur wer unsere Mobilität nachhaltig plant, wird den Herausforderungen der Zukunft gerecht.



Download

www.bund.net/desaster-im-dutzend

LIEFERVERKEHR IN DER STADT

Verstopfte Straßen, zugeparkte Fahrrad- und Fußwege, Parken in zweiter Reihe, Lärm, schlechte Luft sowie ein steigender CO₂-Ausstoß: Der zunehmende Lieferverkehr verschärft in zahlreichen Städten die ohnehin drängenden Verkehrsprobleme. Die Corona-Krise hat diesen Trend noch beschleunigt.

Mit seinem Instrumentenkasten »Den städtischen Lieferverkehr nachhaltig gestalten« benennt der BUND die Probleme, zeigt Lösungen für die Zukunft und stellt Forderungen an die Politik in Bund und Ländern. Dazu BUND-Expertin Kirsten Havers: »Kommunen brauchen stärkere Befugnisse, um den Verkehr zu gestalten und die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass es für Unternehmen vorteilhaft wird, Waren nachhaltig zu liefern. Gefordert ist hier speziell die Bundesregierung.«

Wie können Kommunen ihren Lieferverkehr umweltfreundlich gestalten? Und wie können Bund, Länder und Wirtschaft sie dabei unterstützen? Lesen Sie selbst!



Download

www.bund.net/lieferverkehr_instrumentenkasten

AKTIV AUF FACEBOOK

Eine bodenständige Wissenschaftsmeinung im globalen Meeresschutz: Jede Fischerei der Erde ist endlich geht uns der Fisch aus! Der #EndOfFishDay ist der Tag, an dem Deutschland die heimischen Bestände an Fisch und anderen Meereslebewesen für dieses Jahr bereits aufgebraucht hat. Reichlich sind unsere Flüsse und Meere laut Fair Ocean bereits überfischte. Jeder Fisch, der ab dem 19. März gefangen wird, muss importiert werden. Konsument*innen sollten weiterhin nur prall gefüllte Supermarktkäse – aber NoGo- und Ocean-Kochen unter der Wilderei und ihren Folgen. Der End of Fish Day erinnert uns nie daran, dass die Ressourcen der Meere begrenzt sind und wir ihre wertvolle Pflanzung fördern müssen!



Der BUND tauscht sich auf Facebook täglich mit seiner Community über Umwelt- und Verbraucherthemen aus. Wir freuen uns über Unterstützung von Umwelt- und Naturschützer*innen mit Lust am Dialog!



WERDEN SIE BUND-FREUND*IN

www.facebook.com/bund.bundesverband



AKTIV AUF TWITTER



Der BUND kommentiert täglich das umweltpolitische Geschehen auf Twitter.



WERDEN SIE BUND-FOLLOWER

www.twitter.com/bund_net

HABEN SIE FRAGEN?

AUSKUNFT ZU IHRER MITGLIEDSCHAFT

BUND-Mitglieder- und Spenderservice
Tel. 030/27586-111, service@bund.net

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

BUND-Infoservice
Tel. 030/27586-469, info@bund.net



REDAKTION BUNDMAGAZIN

Severin Zillich
Tel. 030/27586-457
redaktion@bund.net



BERATUNG ZU GROSSSPENDEN SOWIE ERBSCHAFTEN UND VERMÄCHTNISSEN

Almuth Wenta
Tel. 030/27586-474
almuth.wenta@bund.net



ANLASSSPENDEN

Sabine Wiegendt
Tel. 030/27586-565
sabine.wiegendt@bund.net



PATENSCHAFTEN

Svenja Klemm
Tel. 030/27586-429
svenja.klemm@bund.net



AUSKÜNFTE RUND UM DIE BUNDSTIFTUNG

Guido Weidner
Tel. 030/27586-424
guido.weidner@bund.net

IMPRESSUM

Das BUNDmagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

– Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Redaktion: Severin Zillich, Tel. 030/27586-457, Fax -440,

redaktion@bund.net, www.bund.net/bundmagazin

V.i.S.d.P.: Petra Kirberger

Gestaltung und Produktion: JANDA+ROSCHER, Regensburg

Titelbild 2/21 (25. Jahrgang): Gänseküken von Blickwinkel, N. Eckelt

Verlag: Natur&Umwelt Verlags-GmbH, Kaiserin-Augusta-Allee 5,

10553 Berlin

Anzeigenverwaltung: Ruth Hansmann, Runze & Casper Werbeagentur

GmbH, Tel. 030/28018-145, Fax: -400, hansmann@runze-casper.de.

Es gilt der Anzeigentarif Nr. 29.

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen

Papier: 100 % Recycling, matt gestrichen

Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge

hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte

überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft:

IBAN: DE24 3702 0500 0008 2802 02, BIC: BFSWDE33. Danke!

(siehe hierzu: www.bund.net/spenden)

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlags.

Druckauflage: 208 673 Exemplare (IVW 1/2021);

in der Natur+Umwelt: 152 000 Exemplare (IVW 1/2021)

GUTES TUN: GRÜNE GESCHENKE

Ob Geburtstag, Hochzeit oder ein Dienstjubiläum – schöne Anlässe gibt es viele. Auch wenn wir noch nicht zusammen feiern können: Wir können gemeinsam Gutes tun! Verschenken oder wünschen Sie sich doch eine persönliche Spendenurkunde! Damit unterstützen Sie die Arbeit des BUND. Die Natur dankt es Ihnen.

Mehr Informationen unter www.bund.net/geschenke Oder rufen Sie mich direkt an.

SVENJA KLEMM

Tel. 030/27586-429

E-Mail: svenja.klemm@bund.net



Das BUNDmagazin 3/2021 erscheint am 14. August mit einem Schwerpunkt zur Bundestagswahl.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

LE2

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Mach Gift sichtbar mit der **ToxFox App**



Die kostenlose ToxFox App vom BUND prüft Kosmetik und Alltagsprodukte auf Schadstoffe.



www.bund.net/toxfox



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Was bleibt, wenn wir gehen?



**Jetzt kostenfrei und
unverbindlich bestellen!**



Almuth Wenta
BUND-Ansprechpartnerin für
Erbschaften und Vermächtnisse
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin



(0 30) 275 86 474



Almuth.Wenta@bund.net